

ENNETMOOSER FENSTER

Das Informationsmagazin der Gemeinde Ennetmoos



SCHWEIZER MEISTER
ENNETMOOSER SCHÜTZEN

«GLÜCK ISCH...»
DAS JAHRESMOTTO
DER SCHULE ENNETMOOS

ARGENTINIEN
ZU BESUCH BEI DEN GAUCHOS

VORWORT

Sibylle Weiser
und das Redaktionsteam



Als neue Redaktionsleiterin des Ennetmooser Fensters ist es mir eine besondere Freude, das Vorwort für diese Ausgabe zu schreiben. Zunächst einmal bedanke ich mich beim gesamten Redaktionsteam für die wertvolle Unterstützung und das grosse Engagement. Ohne das Mitwirken aller Redaktionsmitglieder wäre diese Ausgabe nicht möglich gewesen. Umso mehr freue ich mich, Ihnen heute unser gemeinsames Werk zu präsentieren.

Seit meine Familie und ich im Juli 2008 nach Ennetmoos gezogen sind, lese ich jeweils mit Spannung die neuste Ausgabe des Ennetmooser Fensters – und habe die meisten sogar aufbewahrt. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir eine Ausgabe aus dem Jahr 2010, in der unter dem Titel «Australien» ein Bericht über unsere Familie erschien. Auch die kurzen Zusammenfassungen, welche die Erlebnisse unserer Kinder in der Schule – nebst dem normalen Schulalltag – festhielten, sind schöne Erinnerungen, wie ich finde.

Nach dem Blick zurück, ein Blick nach vorne – oder besser gesagt ins Ennetmooser Fenster, das Sie in den Händen halten. Haben Sie je eine Maturaarbeit geschrieben? Nein? Ich auch nicht. Und wenn doch, können Sie sich bestimmt in die acht Ennetmooserinnen und Ennetmooser hineinversetzen, die im Oktober 2024 ihre schriftlichen Maturaarbeiten abgegeben haben. Wir stellen sie vor.

Weitere Beiträge dieser Ausgabe berichten über das Ennetmooser Skilager, die Zunft der Arbeiter oder das neue Jahresmotto der Schule «Glück isch...». Sie dürfen auch gespannt auf den Reisebericht von Irene Barmettler sein. Sie war im Frühling mit den Gauchos in den Weiten Argentiniens unterwegs und empfing im Sommer Gäste aus Argentinien in Ennetmoos. Mehr will ich an dieser Stelle jedoch nicht verraten...

Denn nun wünschen wir Ihnen eine unterhaltsame und inspirierende Lektüre. Herzlichen Dank für Ihr Interesse und viel Freude beim Lesen.



INHALT

05 Aktuell
DÖRRBIRNEN TRADITIONELL UND ZEITLOS

06 Gemeinde
GRÜNFLÄCHEN STATT
SCHOTTERGÄRTEN



14 Gemeinde
ADIEU HERR BOSSI
UND DANKE FÜR ALLES

23
Gemeinde

START IN DIE LEHRE
DREI SCHULABGÄNGERINNEN BERICHTEN

30 Kirche
MINIS ENNETMOOS
EINE NEUE ÄRA BEGINNT



32
Panorama

NEUES FÜHRUNGSDUO FÜR DIE FG ENNETMOOS

34 Panorama
BÄUERINNENVERBAND NIDWALDEN
AKTIV UND ENGAGIERT



36 Panorama
GAUCHOS – ZU GAST AUS
DEN WEITEN ARGENTINIENS

ENNETMOOSER SCHÜTZEN WIEDER SCHWEIZER MEISTER

Sie kamen, sie schossen, sie siegten! Die Sturmgewehrscützen D1 haben ihr Können am Samstag, 31. August 2024 in Winterthur gezeigt und wurden erneut 300 m-Schweizer Meister im Gruppenwettkampf wie schon 2020.

Die Gruppe wurde in diesem Jahr neu zusammengestellt: Hans-Peter Bucher, Christian Gander, Guido Gander, Martin Liem und Marina Mathis. Bei den Ausscheidungen in Nidwalden legten sie bereits enorm hohe Resultate vor. Bei den drei folgenden eidgenössischen Runden erreichte die Ennetmooser-Gruppe immer Rang 1.

Am Finale in Winterthur eröffneten Guido Gander mit 143 und Martin Liem mit 145 Punkten als erste Gruppenschützen den Wettkampf über drei Runden. Die Messlatte wurde durch Marina Mathis mit 147 Punkten noch höher gesetzt. Sie erzielte damit das Tageshöchstresultat. Das Gruppentotal von 715 Punkten bedeutete Rang 1 und Start in die 2. Runde. Christian Gander lieferte das beste Einzelresultat der Gruppe mit 144 Punkten ab. Seine Schützenkameradin und -kameraden legten nach mit 142, 140, 140 und 140 Punkten, was total 706 Punkte und Rang 2 sowie die Qualifikation für das Finale bedeutete.

SPANNENDE FINALRUNDE

Alle Schützen der Gruppe lagen miteinander in der Feuerlinie. Es wurde spekuliert: Haben die Schweizer Meister von 2020 nochmals die Nerven, sich erneut den Titel zu holen? Wieder setzte Marina Mathis den Grundstein mit 147 Punkten. Ihre Kameraden lieferten folgende Resultate ab: Guido Gander 143, Christian Gander 143, Hans-Peter Bucher 141 Punkte. Martin

Liem hatte mit dem Zeitlimit zu kämpfen und musste die zwei letzten Schüsse schneller abgeben als ihm lieb war. Mit seinen 135 Punkten und einem Gruppentotal von 709 Punkten bedeutete dies den Sieg und zugleich Schweizer Meister 2024.

Ihr Coach Markus Mathis, welcher ihnen viele Dinge am Finaltag abnahm und auch wertvolle Tipps vermittelte, war ein toller Unterstützer.

HISTORISCHE TEILNAHME AM FINAL

Neben der erfolgreichen Gruppe D1 traten zwei weitere Teams aus Ennetmoos in Winterthur an. Das gab es bisher noch nie. Die Gruppe D2, bestehend aus Andreas Leuenberger, Alois Barmettler, Josef von Holzen, Hans Gander und Pius Wyss erreichte trotz starker Konkurrenz einen respektablen 24. Platz. Auch wenn sie ihre vorhergehenden Leistungen nicht wiederholen konnten, ist dieses Ergebnis angesichts der hohen Wettbewerbsdichte beachtlich.

Das dritte Team trat in der Kategorie Sturmgewehr 90 an. Die Gruppe, bestehend aus Pascal Britschgi, Maik Durrer, Sebastian Gander, Daniel von Holzen und Edith Zimmermann, konnte nicht ihr volles Potenzial ausschöpfen. Sie beendeten ihr Turnier auf dem beachtlichen 21. Rang und bewiesen damit, dass Ennetmoos im Schiesssport auf hohem Niveau mithalten kann.



Alle Finalteilnehmenden mit Schlachtenbummler

DÖRRBIRNEN TRADITIONELL UND ZEITLOS

Zum Glück gibt es sie noch: Die traditionelle, wertvolle Handwerkskunst des Dörrens. Seit mehreren Generationen werden in der Schwand in Ennetmoos die schmackhaften Dörrbirnen hergestellt.

Hier führen Marta und Armin Flück-Zimmermann mit Unterstützung von Edith Zimmermann die jahrzehntelange Tradition ihrer Mutter Marie-Theres Zimmermann fort und dörren Birnen. Dabei dürfen sie auch auf das grosse Entgegenkommen des Besitzerpaares Hans und Patricia Zimmermann-Schwaninger zählen.

Von aussen wirkt das Dörrhaus der Familie Zimmermann eher unscheinbar. Aber während der Dörrensaison im September und Oktober ist der feine, unverwechselbare Duft der langsam im eigenen Saft schmorenden Birnen unverkennbar. Der mit Brennholz angefeuerte Dörröfen sorgt für den einzigartigen und bei vielen so beliebten Geschmack der Dörrbirnen. Dabei hat die Dörrbirne nicht nur kulinarisch viel zu bieten. Sie ist auch gesund. Durch die schonende Behandlung der Frucht beim Trocknen bleiben die Inhaltsstoffe erhalten und treten konzentrierter auf. Die Dörrbirne fördert die Verdauung und unterstützt die Darmtätigkeit. Die Inhaltsstoffe Folsäure und Kalium in der getrockneten Birne unterstützen die Blutbildung. Folsäure ist zudem wichtig, damit auch Serotonin, ein Glückshormon, gebildet werden kann.

Die Dörrbirne ist ein hochwertiges, veganes Naturprodukt. Auch dank dem Dörren bleiben Hochstammbäume erhalten. Diese sind wichtige Nist- und Futterplätze für Vögel und Insekten.

So ist es nicht verwunderlich, dass Marta und Armin Flück mit ihrem Team das arbeitsintensive Hobby mit grosser Begeisterung ausüben. Im Dörröfen schmoren die Birnen auf Hurden (Holztablare) während drei bis vier Tagen. Die frischen Birnen werden zuunterst eingeschoben. Im Laufe der Zeit wird jede Hurde weiter nach oben gerückt. Mit Kreide wird die Identität der Kundschaft auf dem Gestell vermerkt. Da die Birnen bis zum Endprodukt $\frac{3}{4}$ ihres Gewichts verlieren, können sie immer stärker zusammengedrückt werden.

Beschickt wird der Dörrraum am Morgen und gegen Abend. Ein Harass Birnen wiegt 30 kg und eine Hurde auch etwa 25 kg. Feuern oder Holz nachschieben muss man bis ca. 23 Uhr. Und um 5 Uhr morgens wird wieder angefeuert. Marta Flück bevorzugt die Sorte «Gute Luise». Diese ist nicht steinig, weist eine weiche Rinde auf und schmeckt ausgezeichnet. Viele Kundinnen und Kunden schwören auf die «Kaiser Alexander» oder «Conférence». Gefragt ist das kulinarische Erbe Dörrbirne insbesondere bei Apéros oder für Dessert-Spezialitäten.

«Schön sind die Momente, in denen das Feuer knistert und der feine Geschmack in die Nase steigt», meint Marta Flück. Man merkt, dass bei Marta und der ganzen Familie das Feuer für das Birnendörren seit Generationen brennt.



Edith Zimmermann, Marta und Armin Flück-Zimmermann



GRÜNFLÄCHEN STATT SCHOTTERGÄRTEN

*Schottergärten verhindern Biodiversität und versiegeln den Boden.
Trotzdem haben sie in den letzten Jahren schweizweit sehr stark zugenommen.*

Im Steinbruch Rüti wird Kies, Splitt und Schotter abgebaut. Naturprodukte, welche in der ganzen Schweiz als Baustoffe oder Bahnschotter Verwendung finden. Doch das Material lässt sich auch für Schotter- oder Steingärten verwenden. Schotter- oder Steingärten sind in der Regel mit Steinen bedeckte Gartenflächen, in welchen die Steine hauptsächlich Gestaltungsmittel sind. Pflanzen gibt es kaum oder nur in geringer Zahl, und wenn, dann oft durch künstlichen Formschnitt gestaltet.

So wenig attraktiv dies tönt, sind Schottergärten schweizweit in Siedlungsgebieten zunehmend anzutreffen. Solche «Gärten» sind biologisch eher Wüsten, treiben im Sommer die Temperaturen in die Höhe und haben negative Auswirkungen auf die Biodiversität. Denn die Steine heizen das Klima weiter auf und die schotterbedeckten Flächen verlieren ihre Bedeutung als Lebensraum für Tiere und für Pflanzen.

Die Zunahme der Schottergärten hat sogar den Bundesrat auf den Plan gerufen, der vor zwei Jahren den Bericht «Stopp der Verschotterung von Grünflächen» guthiess. Der Bericht weist

darauf hin, dass sich in der Schweiz die Siedlungsfläche in den letzten vierzig Jahren um ein Drittel ausgeweitet hat und rund 60 Prozent dieser Flächen versiegelt sind. Zwischen den Jahren 2018 und 2021 hat die Verschotterung in Schweizer Gärten um 21 Prozent zugenommen, was 1500 Fussballfeldern entspricht.

Mit der Inkraftsetzung des neuen Bau- und Zonenreglements per 1. Juni 2024 wurde in Ennetmoos eine Grünflächenziffer in allen Bauzonen und Sondernutzungszonen eingeführt. Die Grünflächenziffer bestimmt den Anteil des Grundstücks, der nicht überbaut werden darf und unversiegelt zu erhalten ist. Die Grünflächenziffer erfüllt damit siedlungsgestalterische und im beschränkten Umfang ökologische Funktionen. Mit der Festlegung einer Grünflächenziffer wird ein minimales Mass an Grünraum sichergestellt.

Die Baudirektion Nidwalden hat die Broschüre «Richtlinie Grünflächenziffer mit Empfehlungen zur Grün- und Aussenraumgestaltung» herausgegeben. Grüne Gärten haben folgende positive Aspekte:

TECHNISCHE/ÖKOLOGISCHE ASPEKTE

- Böden in Grünräumen nehmen Sickerwasser auf und entlasten dadurch die Siedlungsentwässerung.
- Bepflanzte Grünräume entlasten die Siedlungsgebiete von Schadstoffbelastungen. Sie binden problematische Gase wie Kohlenmonoxide sowie Feinstaubpartikel aus Verkehr, Heizungen und Industrie.
- Bepflanzte Grünräume und Grünflächen weisen schallabsorbierende Funktionen auf und tragen zur Verminderung von Geräuschen bei. Sie reduzieren zudem die Schallempfindlichkeit.
- Grünräume wirken sich positiv auf das Klima aus. Sie kühlen die Siedlungsgebiete durch Verdunstung und Luftaustausch, der aufgrund der Temperaturdifferenzen zwischen bebauten Gebieten und Grünräumen entsteht.
- Grünräume lassen einen naturnahen Bodenaufbau zu. Dieser bietet Lebensräume für die Entfaltung der einheimischen Biodiversität und damit Lebensräume für eine Vielzahl von Pflanzen und Tieren.

GESUNDHEITLICHE/SOZIALE ASPEKTE

- Grünräume dienen als Aufenthalts- und Freizeiträume und bieten Platz für Bewegung und Erholung.

- Grünräume erhöhen das physische und psychische Wohlbefinden und damit die Lebensqualität. Dies nicht nur bei einer direkten Nutzung, sondern auch bereits bei der Betrachtung der Grünräume.
- Grünräume dienen der Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrem Wohnumfeld und ihrer Siedlung.
- Grünräume können die soziale Qualität im Quartier verbessern und die sozialen Funktionen innerhalb der Nachbarschaft stärken.

ÄSTHETISCHE/KULTURELLE/WIRTSCHAFTLICHE ASPEKTE

- Grünräume verschönern den Siedlungsraum und tragen wesentlich zur Siedlungsqualität bei.
- Grünräume sind Imageträger ihrer Zeit und haben eine wichtige kulturelle und historische Bedeutung.
- Grünräume beeinflussen auch den materiellen Wert von Liegenschaften und Grundstücken. In der Regel ist die Bevölkerung bereit, für eine grünere Wohnumgebung höhere Miet- und Grundstückspreise zu bezahlen.

Die Gemeinde geht mit gutem Beispiel voran und hat den Grünraum, die Rabatten rund ums Gemeindehaus und die beiden Schulanlagen neu mit einheimischen Bäumen, Sträuchern und insektenfreundlichen Blumen bepflanzt.



BAUAMT ENNETMOOS – BAUBEWILLIGUNGEN

Der Regierungsrat Nidwalden plant verschiedene Möglichkeiten zur Beschleunigung der Baubewilligungsverfahren.

Dazu sollen Aspekte wie die Abschaffung des Fristenstillstands, die Einführung von Ordnungsfristen, die Digitalisierung der Verfahren und die Professionalisierung der kommunalen Bauämter untersucht werden.

Nach einer internen Analyse stellte das Bauamt Ennetmoos erfreut fest, dass die Durchlaufzeiten der Baugesuche innerhalb der letzten zwei Jahre bei 50 bis 60 Tagen, davon ca. 30 bis 40 Tage bei den kantonalen Fachstellen, liegen.

Idealerweise kann ein Baubewilligungsgesuch nach der Prüfung innert Wochenfrist im Amtsblatt zur öffentlichen Auflage von 20 Tagen publiziert und die Vernehmlassung beim Kanton gestartet werden.

Sobald die kantonalen Dokumente auf der Gemeinde eintreffen, wird die Baubewilligung erarbeitet, um sie an der nächsten Gemeinderatssitzung, welche alle zwei Wochen stattfindet, zu behandeln. Natürlich setzt dieser Fahrplan die Vollständigkeit und Klarheit der Gesuchsunterlagen voraus, und auch, dass keine Einwendungen eingehen.



NEOPHYTENSPAZIERGANG IN ENNETMOOS

Am Samstag, 8. Juni 2024 trafen sich 19 Freiwillige der Gemeinde, Uerte sowie der Energie- und Umweltkommission zu einem Neophytenspaziergang.

Invasive Neophyten sind Pflanzen, die in die Schweiz eingeschleppt wurden und sich mangels natürlicher Feinde auf invasive Art ausbreiten. Dabei verdrängen sie einheimische und notwendige Mitglieder des hiesigen Ökosystems. Das führt zu Lücken in der natürlichen Nahrungskette, wodurch wiederum ein grosser, systemischer Dominoeffekt entsteht. Sie stellen damit eine akute Gefahr für die Artenvielfalt dar. Vögel verbreiten beispielsweise die Beeren der Kirschlorbeerpflanzen aus den Gärten in die Wälder, wo sich die Pflanze dann auf Kosten der einheimischen Arten rasant ausbreiten kann.

Nicht nur der Kanton und die Gemeinde, sondern auch viele weitere Helferinnen und Helfer mit unzähligen Feldeinsätzen unter mühsamer Handarbeit kämpfen gegen invasive Neophyten. Damit soll verhindert werden, dass Goldruten, das Einjährige Berufskraut und Co. alles überwuchern und den Wert für die Artenvielfalt im schönen Ennetmoos massiv reduzieren. Manche invasive Arten sind auch für die menschliche Gesundheit problematisch.

WIE KANN ICH HELFEN?

Helfen auch Sie beim Kampf gegen die invasiven Neophyten am nächsten Neophytenspaziergang am Samstag, 24. Mai 2025 oder indem Sie Ihre Kirschlorbeerpflanzen im Garten durch einen einheimischen Strauch ersetzen.



Allgemeine Informationen finden Sie auf der Webseite www.nw.ch/raumentwdienste/4591 oder scannen Sie den QR-Code mit Ihrem Smartphone.



Der Flyer «Neophyten - nicht in unseren Gärten. Exotische Problempflanzen im Neophytensack gratis entsorgen» ist als Dokument auf oben genannter Webseite zu finden oder mit diesem QR-Code.

GENERATIONENWOHNEN ST. JAKOB

SCHAFFT PLATZ

Bereits der Name «Generationenwohnen» drückt aus, dass beim Bauprojekt in St. Jakob Raum für verschiedene Benutzergruppen realisiert werden soll.

Die Gemeinde Ennetmoos plant die Realisierung verschiedener Wohnungsgrössen, von der 1½-Zimmerwohnung für eine alleinstehende Person bis zur 5½-Zimmerwohnung für eine Familie. Eine gute Durchmischung wird angestrebt.

Mit einem vielfältigen Dienstleistungsangebot in den Gewerberäumen, den zukunftsgerichteten Mobilitätsangeboten und der attraktiven Umgebungsplanung soll eine für Jung und Alt attraktive Wohnumgebung geschaffen werden. Geplant ist, einen Hybridbau (Massivbau mit nicht tragender Holzfassade) zu realisieren. Selbstverständlich sollen die Wohnungen barrierefrei und altersgerecht erstellt werden. Dank einer sehr grosszügigen Spende kann die Gemeinde Mietverhältnisse gezielt zu sozialverträglichen, bezahlbaren Preisen anbieten.

Zwischenzeitlich konnte die Gemeinde mit der Interessengemeinschaft Dorfladen Ennetmoos eine Absichtserklärung abschliessen. Näheres erfahren Sie an der Orientierungsversammlung am 12. November 2024.

Nach der Information der Anwohnerinnen und Anwohner und der Bevölkerung ist vorgesehen, das Baubewilligungsverfahren zu starten. So hoffen wir im März 2025 das Bauprojekt bewilligen zu können.

Im Idealfall wird anschliessend im Mai 2025 der Baukredit eingeholt und im Sommer 2025 mit den Bauarbeiten begonnen. Spätestens anfangs 2027 sind dann die Wohnungen und die Gewerberäume bezugsbereit.

INTERESSE?

Haben Sie Fragen, Anregungen oder Interesse an einem Gewerberaum oder einer Wohnung? Gerne gibt Ihnen Gemeindeschreiber Klaus Hess weitere Auskünfte, Telefon 041 618 20 01, klaus.hess@ennetmoos.ch.

ÄNDERUNG DER PLASTIKSAMMLUNG IN ENNETMOOS

Die Qualität des angelieferten Kunststoffs bei der Altstoffsammelstelle Eimatt hat sich in letzter Zeit verschlechtert, was Folgen nach sich zieht.

Die Qualität des angelieferten Materials ist dermassen schlecht, dass das Trennen und Recyclen des Plastiks nicht mehr sinnvoll ist. Aus diesem Grund hat der Gemeinderat beschlossen, die separate Plastiksammlung ab Ende 2024 einzustellen.

Was bedeutet das für Sie? Da die separate Plastiksammlung nicht mehr aufrechterhalten wird, wird die Kehricht-Haushaltgebühr reduziert. Wenn Sie weiterhin Plastik separat sammeln möchten, haben Sie die Möglichkeit, Plastik-Sammelsäcke – beispielsweise bei der Migros oder der Zimmermann Umweltlogistik AG – zu erwerben. Diese Sammelsäcke können Sie dann bei den genannten Stellen abgeben.

Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung bei dieser Massnahme. Bei Fragen steht Ihnen der Gemeinderat Ennetmoos gerne zur Verfügung.



MARTIN BRÜNDLER

GEMEINDERAT SEIT 1. JULI 2024

Martin Bründler ist Tiefbauchef der Gemeinde Ennetmoos und somit verantwortlich für die Strassen, Plätze, Entwässerung, Bäche, Wasserversorgung sowie den Gewässerschutz. Im September wurde Martin in den Vorstand des Abwasserverbandes Rotzwinkel gewählt.

Martin Bründler ist 45 Jahre alt, gelernter Elektroniker und arbeitet heute als Software-Entwickler. Er ist Inhaber der F&T Production GmbH und macht kundenspezifische Applikationen für Computer und Handys. Daneben interessiert er sich stark für Energiefragen und alternative Energieformen. So setzt er sich bei der Genossenschaft «eysi energie» ein. Auch hat er schon Ideen bezüglich Energiegewinnung in der Arbeitsgruppe «Generationenwohnen St. Jakob» eingebracht.

Überhaupt fällt im Austausch mit Martin auf, dass er sehr vielseitig interessiert und aktiv ist. So kann man sich mit ihm über viele politische Themen austauschen, aber auch über Whiskey, Kaffee, Robotik oder experimentelles Kochen. Oder man trifft



Martin – den Mann mit Hut bzw. Mütze – in den Bergen, wo er als «Freund der Kleinseilbahnen» gerne «herumgondelt».

Seit 2013 wohnt er – zusammen mit seiner Partnerin Tina Meyer – an der Schulhausstrasse. Aufgewachsen ist er in Stansstad. Gefragt nach seinen politischen Zielen, sagt er, dass er sich für Ennetmoos einsetzen und mithelfen will, dass sich unsere schöne Gemeinde weiterentwickelt. Wie bereits erwähnt, setzt er sich für eine nachhaltige Energiepolitik, Kultur und Brauchtum aber auch einen sinnvollen Einsatz der Digitalisierung ein. Und ganz wichtig ist ihm, das gemeinsame Zusammenleben, über alle Generationen hinweg, in unserer Gemeinde gut zu gestalten.

ENNETMOOS IST TRUMPF UND IM JASSFIEBER

Unsere Gemeinde hat an der diesjährigen Donnstichig-Jass-Serie über die Sommerferien von SRF teilgenommen. Am Ausscheidungsturnier vom 22. April 2024 wurden unsere Jass-Vertreterinnen und Vertreter ausgewählt.

Am 18. Juli 2024 ging es für rund 50 Fans sowie unsere ausgewählten Jasserinnen und Jasser mit «Fähndli» und «Treychlä» bewaffnet nach Sutz-Lattrigen an den Bielersee. Dort erwartete



uns nebst wunderbarem Wetter auch eine schöne und gemütliche Location direkt am See. Das heisse Sommerwetter lockte sogar einige zu einem Sprung ins kühle Nass. Gemeinsam wurde dem spannenden Jassduell gegen Sarnen entgegengefebert. Die Sendung mit Rainer Maria Salzgeber, Sonia Kälin und Stefan Büsser sowie Promigast Peter Reber bot viel Abwechslung und Spannung.

Leider mussten wir uns gegen Sarnen geschlagen geben und konnten den Sieg nicht nach Hause nehmen. Trotz der Enttäuschung über die Niederlage war es ein sehr gelungener Anlass, welcher allen in bester Erinnerung bleibt. Vielen Dank allen Fans, Jasserinnen und Jassern, der Memoryspielerin und den OK-Mitgliedern für die grosse Unterstützung.

Eines muss man den Ennetmooser-Fans lassen: Den Titel als beste Fangemeinde hätten wir definitiv erhalten!



«GLÜCK ISCH...» IST DAS JAHRES- MOTTO DER SCHULE ENNETMOOS

Das Jahresmotto «Glück isch...» begleitet die Schule Ennetmoos durch das Schuljahr. Passend zum Leitsatz «Gesunde Schule» aus dem Leitbild.

Das Lehrpersonenteam hat sich bereits im Frühling 2024 für das Jahresmotto «Glück isch...» entschieden. Unter dem Leitsatz «Gesunde Schule» möchten die Lehrpersonen nicht nur Bewegung und Ernährung, sondern auch Achtsamkeit und positive Denkweisen fördern.

Das Schuljahresmotto «Glück isch...» lädt uns ein, über die kleinen und grossen Freuden des Lebens nachzudenken. Das Motto zielt darauf ab, das Wohlbefinden und die Zufriedenheit der Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen zu fördern. Es betont die Bedeutung einer positiven Lernumgebung, in der sich alle Beteiligten wertgeschätzt fühlen und Freude am Leben haben. Glück in der Schule bedeutet auch, individuelle Stärken zu erkennen, Resilienz zu fördern, achtsam mit sich und der Umgebung sein und eine Kultur des Miteinanders zu schaffen. «Glück isch...» am schönsten, wenn man es teilt.

Damit wir auch musikalisch das Schuljahr geniessen können, hat Corinne Frunz eigens für das Jahresmotto einen Song geschrieben: «Glück isch Ziit ha, Ziit ha füränand. Miär erläbid s ganzä Schueljahr zämä allerhand. Glück isch gsund sii, gsund sii mitänand. Und miär alli hebid Sorg zunänand», heisst es im Refrain.

Mit Vorfreude, Aufregung und Nervosität haben sich nach den Sommerferien 101 Schülerinnen und 108 Schüler auf den Weg durch ein lehrreiches Schuljahr gemacht. In diesem Schuljahr begleiten 25 Lehrerinnen und vier Lehrer unsere Kinder. Der erste Schultag und das Eingewöhnen in eine neue Klasse sind sowohl für die Kinder als auch für die Lehrpersonen spannend und aufregend.

Um auch in diesem Schuljahr viele Glücksmomente ausserhalb des Unterrichts zu erleben, organisiert die Schule diverse Veranstaltungen, Projekte, Ausflüge und Exkursionen. Zu den Highlights zählen die CUBE-Wochen, die Erzählnacht, der Wintersporttag, der Fasnachtsanlass oder die Tour de Ennetmoos der Kindergartenkinder.

14 Ennetmooser Jugendliche haben ein neues Abenteuer begonnen. 13 Schülerinnen und Schüler starteten in ihr erstes Schuljahr an der Orientierungsschule Stans (ORS) und eine Schülerin an der kantonalen Mittelschule St. Fidelis.

PERSONELLE VERÄNDERUNGEN

Im Ennetmooser Fenster Mai 2024 begrüßten wir bereits:

Annina Büchner, Klassenlehrerin Kindergarten A

Anja Kuchler, Klassenlehrerin Kindergarten B

Laura Battaglia, Klassenlehrerin 3./4. Klasse C

Fabian Hess, Klassenlehrer 5./6. Klasse A

Stephanie Businger, Klassenlehrerin 5./6. Klasse C

Christian Tresch, Schulischer Heilpädagoge Mittelstufe 2

Kurt Wittwer, ICT-Verantwortlicher

Die neuen Lehrpersonen haben sich bereits gut eingelebt und bereichern die Schule Ennetmoos mit ihren vielfältigen Unterrichts- und Lebenserfahrungen.

Christine Fässler hat im Sommer 2024 ihr Kleinpensum im Kindergarten abgegeben und arbeitet seit dem Sommer neben ihren Musiklektionen wieder in einem grösseren Pensum in der Unterstufe.

Informationen und Dienstleistungen der Schule Ennetmoos finden sie auf der Webseite www.schule-ennetmoos.ch.

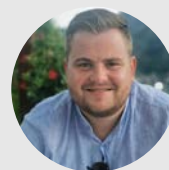
NEUE SCHULLEITUNG

Seit August 2024 ist **Kevin Roos** als Schulleiter mit einem 90-Prozent-Pensum tätig. Er übernahm diese Aufgabe von Andreas Bossi. Dank einer zweijährigen Übergangszeit mit reduzierter Schulleitungsarbeit verlief der Start reibungslos. Kevin Roos legt grossen Wert auf ein gutes Miteinander aller Beteiligten.



FACHLEHRPERSON TTG

Mein Name ist **Sean Nussbaum** und ich wohne in Hergiswil. Nach langjähriger Tätigkeit in der Versicherungsbranche habe ich mich dazu entschieden, einen neuen Weg einzuschlagen. Diesen Sommer startete ich mein letztes Jahr an der Pädagogischen Hochschule in Luzern. In meiner Freizeit spiele ich leidenschaftlich Tennis, Fussball und seit neuem Golf. Ich freue mich darauf, in diesem Schuljahr die 5./6. Klasse C im Fach Textiles und Technisches Gestalten (TTG) zu unterrichten und auf vielseitige Begegnungen mit Schülerinnen und Schülern sowie Lehrpersonen.



JAHRESKONZERT MUSIKSCHULE STANS/ENNETMOOS

Kurz vor den Sommerferien fanden zahlreiche Konzertbesucherinnen und -besucher den Weg in die Mehrzweckhalle St. Jakob, Ennetmoos. Sie erlebten einen unterhaltsamen und abwechslungsreichen Abend.

Den Anfang machten die Kleinsten vom Elementarunterricht. Mit viel Freude unterhielten sie das Publikum mit Gesang, Blockflöte, Ukulele und Xylophon. Anschliessend spielten die Musikantinnen und Musikanten Schlagzeug, Cello, Kontrabass, Gitarre, Klavier, Panflöte, Akkordeon, Querflöte, Geige und Saxophon. Es waren vielfältige Vorträge in unterschiedlichsten Zusammensetzungen. Die Zuhörerinnen und Zuhörer applaudierten begeistert nach jedem Musikstück und freuten sich über die gelungenen Darbietungen.

Den Abschluss des Konzerts machten die Schwyzerörgelischüler. Ihr Lehrer Ruedi Bircher wurde nach langjährigem Wirken an der Musikschule in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Nach einer Stunde war das Konzert zu Ende und die Mitwirkenden freuten sich über eine kleine Stärkung und genossen zusammen mit den Gästen noch ein wenig den warmen Sommerabend.





«KAKAOBOHNEN IM REISEFIEBER» MUSICAL DER UNTERSTUFEN

«Weni nume wüsst, wo d Schoggibohnä wär!» So klang es am 24. April 2024 von 52 top-motivierten Unterstufen-Kindern aus der MZA St. Jakob. Dass wir unser klein angedachtes Musical einmal vor knapp 250 Personen aufführen würden, hätte zu Beginn niemand von uns gedacht.

Die Geschichte des Bilderbuches «Die magische Kakaobohne» mit Nella und Joe als Hauptfiguren lieferte uns in den Wochen zuvor den roten Faden unserer Unterrichtseinheit. Woher kommt denn nun die Kakaofrucht und wie schmeckt sie? Wie entsteht aus diesen bitteren Bohnen unsere süsse Schoggi? Und warum ist Fairtrade besser als Billig-Schoggi? Diesen und ganz vielen weiteren Fragen gingen wir im Fach Natur, Mensch und Gesellschaft auf den Grund. Ergänzend dazu wurde in Mathematik mit Geld gerechnet, um die Schokoladen-Preise zu verstehen. Im Bildnerischen sowie im Textilen und Technischen Gestalten wurde fleissig am Bühnenbild und an den Requisiten gebastelt. Das Herzstück aber bildete das Fach Musik. Denn ein Musical braucht natürlich vor allem eins: peppige Lieder! Die von Corinne Frunz als musikalische Leiterin zusammengesuchten Lieder wurden eingeübt, die Texte zusammen mit dem Unterstufen-Team ans Musical angepasst und Soli wurden vergeben. Stück für Stück wuchs unser Projekt. Und so kam es, dass jedes Kind eine kleine, für sie oder ihn passende Rolle einübte. Ob in der Musik-Gruppe, als Schauspielerin oder

Schauspieler oder als Dschungeltier: Jedes Kind hatte nebst den Liedern etwas zu tun.

Jede Probe wurde besser, die Soli und die Kostüme sassen und die Vorfreude stieg. Letzte Dekorations-Aufgaben wurden erledigt und die Kollekte vorbereitet. Wir entschieden uns, einen Kameramann zu engagieren, was sich als sehr gute Entscheidung erwies. Die strahlenden Kinderaugen beim anschliessenden Anschauen unseres Projekts waren unzahlbar. Und auch unser Geldrechnen erwies sich als hilfreich: So konnte jede Klasse anschliessend eine Kollekte zusammenrechnen und über einen beträchtlichen Betrag jubeln. Wir nahmen so viel ein, dass wir nicht nur unsere Schulreise passend zum Thema in die Aeschbach Schokoladenfabrik machen konnten, sondern jedes Kind auch seine eigene Schokolade herstellen durfte. Die Rückreise von Luzern mit dem Schiff war ebenfalls ein Highlight. Wir sind unglaublich stolz auf unsere Kinder und auf den fächerübergreifenden Unterricht, den wir als Team auf die Beine gestellt haben. Dieses Projekt werden wir alle nicht so schnell vergessen.



ADIEU HERR BOSSI UND DANKE FÜR ALLES

Es war ein spezieller Tag, als Andreas Bossi vor 19 Jahren seine Tätigkeit als Schulleiter von Ennetmoos begann.

Dies war im Hochwasser-Sommer 2005. Bereits der erste Schultag fiel im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser, denn dieser musste wegen den grossen Wassermassen verschoben werden. Das ist sicherlich nicht ein Einstieg, den man sich wünscht.

19 Jahre später, bei prächtigem Sommerwetter, wurde Andreas als Schulleiter in Ennetmoos verabschiedet. Für diesen Tag hatte sich die Schule etwas Spezielles überlegt. Es wurden nämlich die goldenen Dracheneier in verschiedenen Kategorien verliehen. Wie es zu einem echten Gala-Anlass gehört, wurde der rote Teppich ausgerollt, alle haben sich schick angezogen und mit der Sonne um die Wette gestrahlt. Andreas erhielt das goldene Drachenei für sein Lebenswerk als Schulleiter in Ennetmoos. Von den Schülerinnen und Schülern sowie Lehrpersonen wurde er mit einem eigens komponierten Lied gebührend verabschiedet. Nach dem Anlass führte ein Spaliergang durch alle Schulkinder hinaus in die wohlverdiente Pension.

In seiner Zeit in Ennetmoos hat Andreas so einige Veränderungen erlebt und umgesetzt. Sei es der Zusammenschluss zur Einheitsgemeinde, die Einführung des altersdurchmischten

Lernens, der Wechsel zum integrativen Schulsystem oder die Sanierung des Schulhauses Morgenstern, um nur einige zu nennen. Auch in schwierigen Zeiten, wie zum Beispiel während der Coronapandemie, hielt Andreas die Fäden der Schule in seinen Händen und führte so die Schule durch jeden Sturm. Andreas war immer stark an der Schulentwicklung interessiert. So hat er auch immer in Arbeitsgruppen mitgearbeitet, hat sich weitergebildet und neue Ideen in der Schule eingebracht. Der Spagat von Altbewährtem und neuen Strukturen gelang ihm sehr gut. Für die Lehrpersonen hatte er stets ein offenes Ohr und unterstützte sie in ihren Tätigkeiten. Ihm war auch bewusst, dass sich Kinder später nicht an eine Mathe-Stunde erinnern würden, sondern an Erlebnisse. So scheute er sich auch nicht davor, mit den Lehrpersonen spannende Projekte wie z.B. das drachenstarke Schultheater im Jahr 2023 zu organisieren oder die erfolgreichen Projektstage «Hiäsig» im Jahr 2017. Sport ist für Andreas etwas Wichtiges, weshalb er sich auch immer aktiv am Ski- und Sporttag beteiligte. Damit er nah am Schulbetrieb war, unterrichtete er immer einige Lektionen als Lehrperson. In den letzten Jahren übernahm er den Schwimmunterricht. Und welcher Schulleiter kann von sich behaupten, dass er von allen Schülerinnen und Schülern den Na-

men kennt? Andreas hat in all den Jahren von allen Kindern die Namen gekannt. Sein grosses Fachwissen im IT-Bereich kam der Schule zu Gute. So war er oft in der Lage, IT-Probleme selbst zu übernehmen und zu lösen.

Passend zum Schuljahresthema «im Reisefieber» erlebte Andreas zu seinem Abschied eine Reise in seine Vergangenheit. An verschiedenen Stationen warteten Personen auf ihn, die ihn in den letzten Jahren beruflich begleitet haben. Die Stationen sowie auch die wartenden Personen musste er mittels Rätsel herausfinden. Mit dem Velo fuhr er dann von Station zu Station und konnte so seine Zeit in Ennetmoos

nochmals aufblühen lassen. Er genoss ein Morgenessen mit seinen langjährigen Sekretärinnen, einen Apéro mit ehemaligen Schulleiterkollegen, ein feines Mittagessen mit ehemaligen langjährigen Lehrpersonen, ein Dessert mit ehemaligen Ratsmitgliedern, einen Apéro mit der Nationalrätin auf dem Stanserhorn und einen gemütlichen Ausklang mit den aktuellen Lehrpersonen, Verwaltungsmitarbeitenden und Behördenmitgliedern.

Nun bleibt nur noch zu sagen: Goodbye Andreas und herzlichen Dank für dein grosses Wirken in der Schule Ennetmoos.



DER SCHÜRA INTERVIEWT HERR BOSSI

Ein abwechslungsreiches Interview, durchgeführt vom Schülerinnen- und Schülerrat (SCHÜRA). Der SCHÜRA besteht aus je einem Kind pro Klasse der Schule Ennetmoos.

Was ist Ihr Lieblingsessen?

Älplermagronen – am liebsten von meiner Schwiegermutter.

Was ist Ihr Hobby?

Im Sommer Biken und Klettersteig klettern. Im Winter Skifahren, Langlauf, Ski-Touren und alles, was mit Schnee zu tun hat.

Was hat Ihnen an der Schule Ennetmoos am besten gefallen?

Mit euch Kindern zusammen zu sein und etwas mit euch zu machen.

Was ist Ihr Lieblingstier?

Katzen: Unsere Katzen heissen Nero und Grizzly.

Wie ist das, wenn Sie nicht mehr arbeiten müssen?

Darauf bin ich selbst gespannt (lacht)! Ich freue mich aber sehr darauf, dass ich nicht mehr so viel machen muss.

Freuen Sie sich, dass Sie pensioniert werden?

Ja.

Auf was freuen Sie sich am meisten?

Dass ich nicht jeden Tag von morgens halb 8 bis abends 18 Uhr den Termin-Kalender voll habe. Dass ich zwischen durch mal etwas machen kann, was ich bis jetzt nicht konnte. Aber vor allem, dass ich in die Ferien gehen kann, wenn ihr Schule habt.

Würden Sie gerne weiterarbeiten?

Nein, als Schulleiter zu arbeiten hat mir viele Jahre Freude bereitet. Ich bin jetzt jedoch auch froh, dass ich aufhören kann.

Wohin würden Sie am liebsten verreisen?

Nach Australien.

Wie gross sind Sie?

1.86 m

Was hat Ihnen am meisten Spass gemacht als Schulleiter?

Für euch Kinder eine gute Schule zu machen und mit euch Kindern etwas zu unternehmen, wie zum Beispiel hier das Inter-

view zu machen. Die Projektstage haben mir auch immer gut gefallen – und natürlich die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen.

Ist es eine grosse Verantwortung, Schulleiter zu sein?

Die ist riesengross. Weil wir eine kleine Schule sind, trage ich die Verantwortung alleine. In anderen, grösseren Schulen teilt man sich die Verantwortung. Ich trage die Verantwortung für die Lehrpersonen, für den Unterricht und fürs Geld, welches der Gemeinderat zur Verfügung stellt, damit wir die Schule überhaupt betreiben können. Es ist wirklich eine ganz grosse Verantwortung.

Was haben Sie ursprünglich gelernt?

Lehrer. Ich habe das Lehrerseminar gemacht. Jetzt studiert man das an der Pädagogischen Hochschule. Ich war siebzehn Jahre lang Lehrer und danach wurde ich Schulleiter.

Wann sind Sie jeweils aufgestanden?

Früh morgens um 05.30 Uhr.

Wollten Sie einmal den Job wechseln?

Ja, das habe ich. Ich war zuerst Primarlehrer in der 4./5./6. Klasse. Dann habe

ich eine Ausbildung gemacht und habe in einer Treuhandgesellschaft als Informatiker gearbeitet. Danach arbeitete ich wieder als Primarlehrer und dann habe ich die Ausbildung zum Schulleiter gemacht.

Haben Sie alle Zeugnisse der Kinder in Ennetmoos angeschaut?

Eure Zeugnisse? Nie! Die muss ich nicht anschauen. Das machen die Lehrpersonen.

Hatten Sie eine Lieblingslehrperson?

Wenn ja, wer?

Liebblingslehrer – ist schwierig zu sagen. Aber mir hat ein Lehrer, als ich in der 5./6. Klasse war, mit seiner Arbeitsweise sehr imponiert. Wahrscheinlich hat er mich dazu inspiriert, ebenfalls Lehrer zu werden. Er hiess Herr Fetz.

Haben Sie ein Lieblingsgetränk?

Tee. (Lange Pause) Also, es gäbe schon noch andere, aber... Tee.

Was machen Sie alles, wenn Sie pensioniert sind?

Ich werde sicher viel Sport treiben und dann möchte ich mich auch im Bereich mit älteren Menschen engagieren und

werde da etwas machen. Das ist aber noch ein bisschen geheim, weil das eigentlich noch gar niemand weiss.

Wollen Sie einmal auswandern?

Nein, wir reisen von zu Hause aus. Wir haben ein Wohnmobil. Wir fahren gerne ans Meer. Mir gefällt es aber auch sehr in den Bergen.

Gibt es einen Ort, wohin Sie sehr viel reisen?

Ja, nach Kroatien, da gefällt es uns sehr. Wir reisen aber auch gerne in Städte, vor allem Venedig.

Haben Sie genug Geld fürs Reisen?

Ja, ich glaube schon (lacht).



ERSTER SCHULTAG «GLÜCK ISCH...»

...mit viel Freude und einem Kribbeln im Bauch ins neue Schuljahr starten zu dürfen.

Was für ein Glück wir doch am ersten Schultag mit dem Wetter hatten!

Wunderbare Temperaturen und lauter strahlende Gesichter trafen wir am Montag, 19. August 2024 in St. Jakob an. Und nicht nur das stimmte uns froh: Das ganze Schuljahr über wird uns das Glück begleiten. «Glück isch...» für jeden etwas anderes. Und so starteten wir in der Unterstufe mit einer Eröffnungsfeier, bei der das verschiedene Glück im Mittelpunkt stand.

Nach der Feier bildeten die Eltern ein Spalier, durch das die Kinder stolz in ihr neues Abenteuer eintraten. Mit leuchtenden Augen und einem breiten Lächeln betraten die Schülerinnen und Schüler das Schulhaus.

Im Klassenzimmer angekommen, erkundeten die Kinder neugierig ihre neuen Plätze, hörten Geschichten über Max Maus, Ivan Igel und ihre Freunde und packten ihre ersten Hausaufgaben ein. Der Tag endete mit fröhlichem Lachen und der Vorfreude auf viele weitere spannende Schulstunden.



TEFFLI AUS WOLLE

Schülerinnen und Schüler der ganzen Schule haben Kari Kreidlers Teffli eingepackt.

Im Textilen Gestalten haben alle Schülerinnen und Schüler mit Begeisterung und Engagement ein besonderes Kunstobjekt realisiert. Es wurde gestrickt, gehäkelt und gewickelt. Die Motivation war gross. Ein Kreidler-Teffli zu gestalten, wie es Kari Kreidler fährt, war einmalig. Einige Kinder arbeiteten freiwillig zu Hause weiter.

Das fertige Teffli wurde unter dem Motto: «Die Schule Ennetmoos gibt Vollgas» im Länderpark ausgestellt. Zur Freude vieler Schülerinnen und Schüler bekam unser Kunstobjekt auch einen Platz an der Teffli-Rally.

In diesem Schuljahr steht unser Teffli noch im Schulhaus beim Eingang und kann bestaunt werden. Vielleicht findet es irgendwo einen längerfristigen Standort. Vorschläge werden gerne entgegengenommen.

An dieser Stelle bedankt sich Bernadette Barmettler, Lehrerin für Textiles und Technisches Gestalten, bei allen Beteiligten für den grossartigen Einsatz zum Gelingen dieses Projekts: «Es hat riesig Spass gemacht.»



AUSSAGEN DER KINDER

- Wir fanden es cool, dass das Teffli bei der Teffli-Rally ausgestellt wurde. *Livio, Flavio*
- Mir hat das Stricken Spass gemacht, weil es chillig war. Ich durfte den Tank und einen Teil des vorderen Schutzblechs einpacken. *Manuel*
- Wir alle haben lange daran gearbeitet und jetzt endlich ist es fertig. *Noelia*



KLASSENLAGER

5./6. KLASSEN

Für eine Woche reiste die ganze Mittelstufe 2 nach Tschamut (Graubünden) ins Klassenlager und erlebte viel Tolles und Unvergessliches.

MONTAG, 3. JUNI 2024

Wir fuhren mit dem Car von Ennetmoos nach Tschamut. Als wir ankamen, wurde uns zuerst das Lagerhaus gezeigt. Nun wollten wir die Zimmereinteilung wissen, damit wir gleich in die Zimmer einziehen konnten. Nach dem Mittagessen fuhren wir mit dem Zug nach Sedrun und machten eine Schatzsuche. Mit dem gefundenen Code bekamen wir alle einen kleinen Schatz und auf dem Sportplatz spielten wir Fussball und Kupp.

Zurück im Lagerhaus assen wir Risotto und Hamburger. Danach spielten wir noch diverse Spiele wie Werwolf oder Pingpong und gingen dann ins Bett.

Geschrieben von Dario, Alvar, Kira, Joud, Leonie

DIENSTAG, 4. JUNI 2024

Um 06.30 Uhr mussten wir aufstehen – mit keiner guten Aufsteh-Musik (who let the dogs out).

Danach haben wir ein leckeres Frühstück gegessen. Es gab Müesli, Brot, warme oder kalte Milch und Joghurt. Wir mussten noch unser Mittagessen machen – Sandwiches – und packten ein Znüni ein.

Wanderschuhe anziehen, Rucksack packen und dann Abmarsch. Wir gingen auf eine Wanderung nach Disentis. Es war sehr anstrengend und der Weg war steil. Die Wanderung ging fast drei Stunden. Auf der Wanderung haben wir Schnee gesehen. Als wir angekommen sind, gab es erst mal unsere Sandwiches – lecker schmecker. Oben gab es einen grossartigen Spielplatz. Wir bekamen noch eine feine Glacé. Wenig später fuhren wir mit der Seilbahn runter und durften eine Stunde allein ins Dorf und machen, was wir wollten. Das war sehr lustig. Aber der Zug kam und wir mussten zurück. Später marschierten wir zurück zu unserem Lagerhaus. Wir duschten und hatten noch viel Freizeit. Die Kinder mit Ämtchen hatten auch noch Arbeit und erledigten diese super.

Zum Abendessen gab es Teigwaren mit Bolognese Sauce. Es war sehr lecker.

Danach machten wir einen Spieleabend mit Dog, Jassen, Schach und noch vielen anderen coolen Spielen. Danach sind wir todmüde ins Bett gegangen.

Geschrieben von Anes, Lucian, Simon, Maya und Eva

MITTWOCH, 5. JUNI 2024

Heute wurden wir um 07.00 Uhr von Frau Kipfer und Mira mit der coolsten Musik geweckt. Anschliessend gab es um 07.30 Uhr Frühstück und wir verschlangen doppelt so viel Brot wie gestern. Warum wohl? Es gab Nutella und Ovo Crunch. Danach wurden wir in zwei Gruppen eingeteilt. Die Gruppe 1 ging am Vormittag Kristalle suchen mit Sandro und Priska.

Gruppe 2 hatte am Vormittag Rätoromanisch und Geografie, damit wir auch wussten, wo wir waren und wie gesprochen wird. Am Mittag trafen wir uns auf einem schönen Grillplatz und assen alle zusammen Hot Dogs. Dann fuhr die erste Gruppe zurück ins Lagerhaus und die zweite Gruppe durfte Kristalle suchen gehen.

Vor dem Abendessen machten wir noch eine Kristallausstellung mit all den Kristallen und Steinen, die wir im Verlauf des Tages gefunden hatten. Zum Abendessen gab es Toast Hawaii. Am Abend hatten wir noch Kinoabend!

Geschrieben von Lorin, Ramon, Nick, Amira und Luna

DONNERSTAG, 6. JUNI 2024

Frau Schüpfer ist gestern angereist und hat uns heute um 07.00 Uhr geweckt. Fünf Minuten danach haben wir uns parat gemacht und anschliessend haben wir gefrühstückt.

Später gingen wir mit dem Zug nach Disentis und machten einen Foto-OL gegen Herrn Bossi. Dazu musste er ein spezielles T-Shirt anziehen, eine Perücke und einen Hut. Aber leider hat Herr Bossi gewonnen.



Vor dem Mittag ist Markus Blöse angereist und ist mit uns zum Minigolf-Platz gegangen. Dort hat unser Küchenteam Erika und Res bereits zu grillieren begonnen. Wir haben feine Würste und Grillkäse mit Gemüsespiessen gegessen. Zum Dessert gab es noch grillierte Marshmallow-Sandwiches. Dann haben wir Minigolf gespielt und auch dort hat Herr Bossi gewonnen.

Zu Hause mussten wir duschen gehen und nachher hatten wir Freizeit. Während der Freizeit mussten wir noch unsere Koffer packen. Um 17.30 Uhr haben wir mit Markus Blöse ein Gummibärchen-Poker über das Kloster gespielt.

Nach einem Wochen-Rückblick-Nachessen mussten wir unsere Ämtchen erledigen – wie diesen Tages-Bericht. Am Abend hatten wir noch den bunten Abend mit Disco und Spielen.

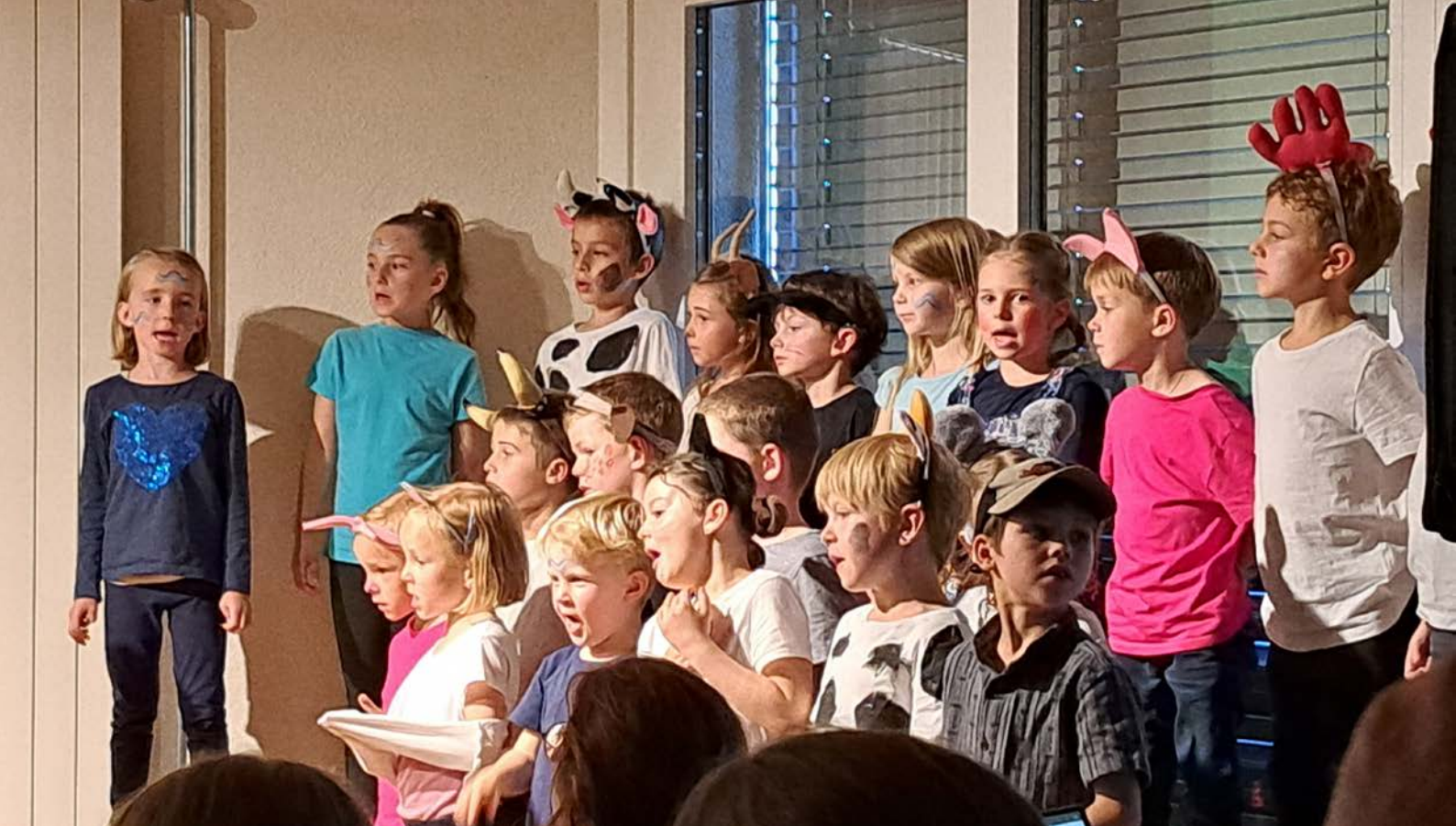
Geschrieben von John, Joy, Osman, Nina und Jaëlle

FREITAG, 7. JUNI 2024

Unsere letzte Nacht war kurz. Wir alle wurden um 06.30 Uhr geweckt. Wir assen wieder einmal ein feines «Zmorge» und haben das Lunchsäckli bereitmacht. Wir mussten dann noch den Koffer hinausstellen und waren dann auch schon bereit zum Abreisen. Heute gingen wir ins Kloster Disentis mit Markus Blöse. Um 12.30 Uhr holte uns der Car in Disentis beim Kloster ab. Nun mussten wir das Klassenlager in Tschamut leider verlassen. Es ist aber auch cool wieder nach Hause zu gehen.

Geschrieben von Gian, Luca, Noan





MUSICAL KINDERGARTEN B/C

BAUER BECK FÄHRT WEG

Viele Stunden haben die Kindergartenkinder für ihr Musical gebastelt, geprobt und Lieder eingeübt. Das Gelernte durfte dann an einem Donnerstagabend dem grossen Publikum vorgeführt werden.

Das Bilderbuch «Bauer Beck fährt weg» begleitete uns das gesamte letzte Schuljahr im Kindergarten. So freuten sich die Kinder riesig, als sie gegen Ende des Schuljahres von der Idee hörten, die Geschichte rund um den Bauern als Musical aufzuführen.

Doch wo startet man nur als erstes bei so einem Projekt? Die Kinder besprachen sich und merkten schnell: Als erstes müssen die verschiedenen Rollen verteilt werden. Mit ein wenig Hilfe fanden alle eine passende Aufgabe. Denn egal ob Hauptrolle, Tanzkinder oder Musizierende – für ein gelingendes Musical braucht es alle. Als die Rollen besetzt waren, ging es auch schon ans Basteln der Kostüme. So wurden T-Shirts bemalt und Kopfbedeckungen zusammengetragen. Natürlich wurde auch fleissig für das Bühnenbild gebastelt. So entstanden in kurzer Zeit Treppen für ein Hotel, ein Hundeverbotsschild und vieles vieles mehr.

Und dann endlich: Der Startschuss für die Proben in der Aula des Schulhaus Morgenstern fiel. Als erstes probten wir, wie man spricht und singt, damit am Ende die Zuschauerinnen und Zuschauer auch alles vom Musical mitbekommen. Danach wur-

den die einzelnen Szenen geprobt und einstudiert. Am Ende wurde es dann doch noch etwas stressig, denn alle Szenen zusammenzufügen war gar nicht so einfach und forderte von den Kindern grosse Merkfähigkeit.

An einem Montagmorgen stand aber endlich die Hauptprobe an. Zu dieser waren natürlich alle Schülerinnen und Schüler aus Ennetmoos herzlich eingeladen. So wie die grossen Kinder später erzählten, waren sie von dem gezeigten Musical des Kindergartens mehr als begeistert.

So konnte die langersehnte Aufführung am Donnerstagabend vor Eltern, Gottis, Göttis und Grosseltern kommen. Die Kinder gaben alles und so war die erste Aufführung an diesem Abend ein voller Erfolg. Eine kurze Pause und einen Hot Dog später stand dann auch schon die zweite und letzte Aufführung auf dem Programm. Die Kinder gaben nochmals alles und zeigten, was sie in den letzten Wochen geübt und gelernt hatten. Den tosenden Applaus und den Zustupf in ihre Klassenkassen haben die Kinder vom Kindergarten B und C nach ihren Aufführungen mehr als verdient.



FROGGYGANG – ABENTEUER IN DER WELT DES HANDBALLS

Im März 2024 begann für sechs Schülerinnen der Mittelstufe 1 (Lia H., Lia St., Skurtë, Ellie, Frida und Alma) eine abenteuerliche Zeit, die länger dauern sollte als anfänglich gedacht und ihnen unheimlich viel Spass machte.

Am 17. März 2024 stand das Handballturnier für Schülerinnen und Schüler des Kantons Nidwalden im Eichli-Areal an. Drei handballbegeisterte Mädchen der vierten Klasse, die in der U11-Mannschaft des BSV Stans spielten, entschlossen sich spontan, an diesem Turnier teilzunehmen. Sie gingen auf die Suche nach Mitspielerinnen, die gemeinsam mit ihnen antreten wollten.

Die Vorbereitung begann: Im Sportunterricht wurde häufiger als üblich Handball gespielt. Am Nachmittag trafen sie sich zum Training auf dem Sportplatz und die Eltern organisierten ein zusätzliches Training an einem Samstag in der Halle Morgenstern. Als passendes Maskottchen wurde ein knallgrüner Frosch gefunden, der Name des Teams «Froggygang» gewählt und ein passender Schlachtruf erfunden: «Hopp hopp hopp – Froggys im Galopp!»

Die Froggygang war bereit für das grosse Abenteuer. Der grosse Tag des Turniers war gekommen. Im ersten Spiel besiegten sie «Die 5 flinken Pandas» aus Stans mit 7:4. Auch das zweite Spiel gegen «Ladies First» Beckenried gewannen sie souverän mit 6:2. Als dann auch das nächste Gruppenspiel gewonnen wurde, zeichnete sich ab, dass das Turnier für die Froggygang noch lange nicht zu Ende sein würde.

Der Weg führte sie über das Halbfinale ins grosse Finale – erneut gegen «Die 5 flinken Pandas». Hier lieferten sie sich einen richtigen Kampf und konnten das Spiel nach Rückstand noch zum 4:4-Unentschieden ausgleichen. Im anschliessenden Penalty-schiessen hielt die Torhüterin bravourös, und der entscheidende Wurf sass – die Froggygang hatte gewonnen!

Ein voller Erfolg, zu dem jede Spielerin ihren Beitrag leistete – die erfahrenen Handballerinnen, die die meisten Tore warfen, genauso wie die Neulinge, die über lange Phasen sogar alleine auf dem Spielfeld standen, ohne einen Gegentreffer zuzulassen.

Die Ära der Froggygang ging weiter. Sie hatten sich für die Inner-schweizer Meisterschaft in Rothenburg qualifiziert. Mit breiter Brust und neuen Froggy-T-Shirts stürzten sie sich in den Kampf, mussten sich am Ende aber geschlagen geben. Letztlich landeten sie auf dem dritten oder letzten Platz – beides ist wahr.

Per Los ging es dann aber trotzdem weiter zur Schweizer Meisterschaft nach Altdorf. Hier lautete das Ziel, nicht Letzte zu werden und weiterhin viel Freude am Spiel zu haben. Beides wurde erreicht! Auch für Froggy-Trainer Markus war es eine mega tolle Zeit!

CUBE-WOCHEN IN DER TURNHALLE MORGENSTERN

Zweimal im Jahr werden die Cube und andere Elemente zum Klettern in der ganzen Halle aufgestellt.

Die Cube sind zwei grosse Türme, welche man mit verschiedenen Holz-Elementen und Stangen verbinden kann. Es sind tolle Geräte, die durch die ganze Turnhalle verteilt aufgestellt sind.

Dieses Jahr haben wir zwei neue Geräte bekommen: Ein Kletternetz, welches an den Ringen befestigt wird, und eine Schaukelwippe, in welche man zu zweit hineinsitzen und sich wie in einem Karussell drehen konnte.

Julia, Maria, Nina (5./6. C)



LEICHTATHLETIK-SPORTTAG

Am Freitag, 14. Juni 2024 fand der alljährliche Leichtathletik-Sporttag auf der Sportanlage Eichli statt.

Die Mittelstufe 2 traf sich um 7.45 Uhr und fuhr mit dem Velo nach Stans. Die restlichen Klassen nahmen den Bus bis zur Kantonalbank und liefen dann ins Eichli.

Das Morgenprogramm absolvierten wir in zehn durchmischten Gruppen (von Kindergarten bis MS 2). Die Gruppenchefs aus der 5./6. Klasse machten zuerst ein Einwärmen und im Anschluss starteten wir direkt mit dem ersten Posten. Am Morgen absolvierten wir drei Leichtathletik-Disziplinen (Ballweitwurf, 60 m Sprint, Weitsprung), welche für den UBS-Kids Cup zählten. Zusätzlich gab es noch einige Fun-Disziplinen. Das Wetter war am Morgen noch nicht so gut und immer wieder ein wenig nass. Beim gemeinsamen Mittagessen wurde das Wetter dann sonnig und richtig warm. Wir konnten unsere Sandwiches somit draussen geniessen. Nach dem Mittag stand dann das Rennen um die schnellste Ennetmooserin und den schnellsten Ennetmooser auf dem Programm. Die Kinder, die nicht rannten, und viele Eltern feuerten auf der Seitenlinie die Läuferinnen und

Läufer an. Im Anschluss gab es die Rangverkündung für die Leichtathletik-Disziplinen und die schnellste Ennetmooserin und den schnellsten Ennetmooser. Ein schöner, mehrheitlich unfallfreier Sporttag ging dann zu Ende.

*John, Gianluca,
Noelia, Eva (5./6. C)*





START IN DIE LEHRE

DREI SCHULABGÄNGERINNEN

BERICHTEN

Drei Ennetmooser Schulabgängerinnen haben einen neuen Lebensabschnitt begonnen und berichten von ihren ersten Erfahrungen in der Berufswelt. Sie erzählen von ihren Eindrücken, Herausforderungen und kleinen Erfolgen, die den Start in ihre berufliche Laufbahn prägten.

2024 begann für mich ein neuer Lebensabschnitt – meine Lehre als Floristin. Dieser Berufswunsch war nicht von Anfang an klar. Die Entscheidung, Floristin zu werden, traf ich nach einem intensiven Prozess zur Berufswahl. Ich habe viele Berufe ausprobiert, von Fotografin über Coiffeuse bis hin zu Raumgestalterin und Bäckerin. Jede Schnupperlehre brachte neue Einblicke und ich habe vieles gelernt.

Als ich schliesslich meine Lehrstelle als Floristin antreten konnte, war ich sehr nervös. Gleichzeitig freute ich mich riesig darauf, endlich etwas zu lernen, das mich wirklich interessiert. Die Natur spielte für mich schon immer eine grosse Rolle. Die Vorstellung mit natürlichen Materialien zu arbeiten und damit meine Kreativität ausleben zu können, bereitet mir grosse Freude.

In meiner Ausbildung durfte ich schon viele spannende Aufgaben übernehmen. Von Anfang an konnte ich selbstständig

arbeiten. Es ist eine tolle Erfahrung, mit verschiedenen Materialien zu arbeiten. Es bereitet mir auch Freude, wenn sich die Kundschaft über die von mir hergestellten Produkte freut. Allerdings gibt es auch Herausforderungen. Besonders die langen Arbeitszeiten und das konstante Stehen bereiten mir manchmal noch etwas Mühe. Die Umstellung auf die Berufsschule war für mich eine Herausforderung, da sich die Berufsschule in Sursee befindet und deshalb mein Schulweg etwas länger ist. Es war anfangs nicht einfach, weil ich die Einzige aus Nidwalden bin. Aber ich habe schnell gute Leute kennengelernt, die mir die Zeit in der Berufsschule sehr angenehm machen.

Die Reise in die Berufswelt hat gerade erst begonnen, und ich bin gespannt, wohin sie mich führen wird.

Mira Romano

Ich habe mich für diese Lehre entschieden, weil ich am Anfang nicht genau wusste, was ich machen wollte und das KV eine gute Grundausbildung ist. Ich habe auch in medizinischen Berufen geschnuppert, doch die meisten Betriebe hatten keine Lehrstelle für das Jahr 2024. Darum habe ich mich für die Lehre als Kauffrau EFZ bei der Gemeinde Kerns entschieden und dort bin ich zum Glück auch angenommen worden.

Am ersten Arbeitstag war ich sehr aufgeregt und nervös, weil ich nie wusste, wie etwas geht und ich auch niemanden kannte. Ich habe mich aber sehr gefreut, die neuen Leute kennenzulernen und neue Sachen machen zu können. An meinem ersten Tag durfte ich zwar nicht viel machen, doch ich wurde überall hin mitgenommen und mir wurde alles gezeigt und sehr gut erklärt.

Meine ersten Eindrücke zu meinem Lehrstart waren, dass es ein toller Lehrbetrieb ist und es schwierig ist, sich alles zu merken. Doch mit der Zeit ergibt sich



das bestimmt. Ich habe es mir einfacher vorgestellt, aber man ist ja da, um zu lernen. Mal ist es stressig und dann wieder ruhig. Mich hat es überrascht, dass ich als Lernende so viel machen kann und dass ich nicht nur die einfachen

Arbeiten machen darf. Ich freue mich sehr, in die anderen zwei Abteilungen – das Finanzamt und das Bauamt – zu kommen und diese kennenzulernen.

Zoe Bachmann

Mein Name ist Chantal Barmettler. Ich bin in Ennetmoos aufgewachsen und habe hier meine Schulzeit verbracht. Diesen Sommer habe ich die ORS in Stans abgeschlossen und im August meine Lehre begonnen. Seit August 2024 arbeite ich bei der Bäckerei Christen Beck in Buochs. Hier werde ich zur Bäckerin/Konditorin EFZ ausgebildet. Aus Ob- und Nidwalden sind wir vier Mädchen, die sich zur Bäckerin/Konditorin EFZ ausbilden lassen.

Ich wusste eine lange Zeit nicht, welchen Beruf ich erlernen wollte. Also habe ich mich in verschiedenen Berufsbereichen umgesehen und habe mich für den Beruf Bäckerin/Konditorin entschieden. Die Arbeit als Bäckerin/Konditorin hat mich begeistert. Die Arbeit ist vielseitig und abwechslungsreich.

Während meiner Schnupperlehre habe ich die Tag- und Nachtbäckerei (am alten Standort, in der Nähe der Engelbergeraas) kennengelernt, sowie die Con-

fiserie in Stansstad. Durch den Neubau der Christen Beck Bäckerei in Buochs sind die Bäckerei, Konditorei sowie die Confiserie am gleichen Standort. Durch moderne Maschinen und Einrichtungen wurden viele Arbeiten enorm erleichtert. Trotzdem wird die Handarbeit ein Hauptbestandteil bleiben.

Von den Arbeitskolleginnen und -kollegen wurde ich gut aufgenommen und jeden Tag lerne ich Neues hinzu. Das bereitet mir sehr viel Freude. Wir arbeiten in mehreren Schichten rund um die Uhr – und das in verschiedenen Bereichen, aufgeteilt in Konditorei, Confiserie, Traiteur, Nacht- und Tagbäckerei. Im Moment arbeite ich in der Tagbäckerei und stelle verschiedene Brotarten und Wähen her.

Für meine kommenden Lehrjahre wünsche ich mir, dass ich möglichst viel Neues hinzulerne und ausprobieren darf.

Chantal Barmettler



ENNETMOOSER MATURAARBEITEN AM KOLLEGI STANS

Am 20. Dezember 2024 präsentieren 68 Schülerinnen und Schüler der Maturaklasse des Kollegiums St. Fidelis, Stans, ihre Maturaarbeiten vor Publikum. Dabei sind auch acht Ennetmooserinnen und Ennetmooser.

Die Maturaarbeit ist ein erforderlicher Bestandteil der Matura. Bewertet werden einerseits die schriftliche oder schriftlich kommentierte Arbeit sowie auch die mündliche Präsentation vor einem Publikum. Die Maturaarbeit als grosse, selbständige Arbeit ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, sich mit einem Thema ihres Interesses während längerer Zeit vertieft auseinanderzusetzen.

Begonnen haben die Maturaarbeiten im Kollegi Stans im Oktober 2000 und wurden im Dezember 2001 zum ersten Mal präsentiert. Diese werden im zweiten Semester der fünften Klasse und im ersten Semester der sechsten Klasse erstellt. Abgabetermin der Arbeit in schriftlicher Form ist nach den Herbstferien. Die Präsentationen finden am Freitag vor den Weihnachtsferien statt und dauern 20 bis 30 Minuten.



MATTEO BODENMÜLLER

Ökobilanz und Energieeffizienz von Tennishallen: Ein Vergleich zwischen Holzbau, Traglufthalle und kombinierter Bauweise.

Leitfragen:

- 1. Welche Bauvariante besitzt den geringsten Treibhausgasemissionen-Wert?**
- 2. Welche Bauvariante hat den geringsten Energieverbrauch?**

Ich habe grosse Freude am Tennissport und spiele seit sechs Jahren im Tennisclub Stansstad. In diesem Jahr wurde die Schliessung der Tennishalle Rex Tatsache. Somit bleibt für Tennisspielerinnen und -spieler im Raum Nidwalden nur noch die Tennishalle des Bürgenstock Resort übrig. Durch die kurzen Öffnungszeiten und die hohen Preise ist dies jedoch für viele keine Alternative. In den letzten Jahren habe ich meine Freude an der Architektur entdeckt und kleine Projekte am Computer konzipiert. Ich wollte nun diese zwei Interessensgebiete vereinen, weshalb ich dann auf die Idee stiess, meine Maturaarbeit über verschiedene Bauvarianten einer möglichen neuen Tennishalle in Nidwalden zu schreiben.

In meiner Maturaarbeit beschäftige ich mich mit der Planung einer nachhaltigen Tennishalle für den Raum Nidwalden. Das Ziel der Arbeit ist, verschiedene Bauvarianten zu untersuchen

und zu bewerten, um die umweltfreundlichste und energieeffizienteste Lösung zu finden. Es werden drei Hauptvarianten miteinander verglichen. Eine klassische Holzkonstruktion, eine Traglufthalle und eine kombinierte Bauweise. Der Energieverbrauch und die Treibhausgasemissionen werden während der Bauphase und im laufenden Betrieb untersucht.

Es war eine grossartige Erfahrung, meine Maturaarbeit zu schreiben und dabei tiefer in ein Thema einzutauchen. Dennoch stiess ich auf einige Herausforderungen. Das Untersuchen verschiedener Quellen und das wissenschaftliche Schreiben waren neu für mich und erforderten viel Geduld. Trotz der Schwierigkeiten konnte ich wertvolle Erkenntnisse gewinnen.



RANJA BODENMÜLLER

Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) an Mittelschulen der Zentralschweiz

Leitfragen:

- 1. Welche Aspekte der Neurodiversität haben einen besonders grossen Einfluss im schulischen Kontext?**
- 2. Welche Unterstützungsmassnahmen werden bereits von den verschiedenen Schulen angeboten?**
- 3. Welche Unterstützungsmassnahmen können, optimiert oder neu, eingeführt werden?**

Ich wollte meine Maturaarbeit über einen Bereich der Psychologie, Medizin, Sport oder Krankheitsforschung schreiben, da mich diese Themen besonders faszinieren und ich mir auch für die Zukunft eine Tätigkeit in einem dieser Bereiche vorstellen kann. Während ich darüber nachdachte, welches Thema für meine Arbeit geeignet sein könnte, erzählte mir meine Mutter eines Tages von der zunehmenden Diagnose der Autismus-Spektrum-Störungen. Diese Information entfachte in mir die Idee, mich näher mit diesem Thema auseinanderzusetzen, da es drei meiner Interessensgebiete beinhaltet: die Erforschung von Krankheiten, die Psychologie und die Medizin.

Rückblickend kann ich sagen, dass diese Arbeit eine wertvolle Lernerfahrung für mich war. Das Schreiben glich einer Achterbahnfahrt mit all ihren Höhen und Tiefen. Es gab Momente, in denen ich mit Freude und Zuversicht an die Arbeit ging, über-

zeugt davon, etwas Sinnvolles zu schaffen. Doch es gab auch Zeiten, in denen der Prozess ins Stocken geriet und ich mehr Überwindung brauchte, daran weiterzuarbeiten. Dennoch hat mir diese Erfahrung viele wertvolle Erkenntnisse gebracht, die ich nicht missen möchte.



TATJANA BODENMÜLLER

Der katholische Glaube der Jugendlichen im Kollegium St. Fidelis im Vergleich zur Schweizer Bevölkerung

In meiner Maturaarbeit wollte ich herausfinden, wie die Jugendlichen am Kollegium St. Fidelis ihren Glauben leben im Vergleich zur übrigen Schweiz. Ich wollte aufdecken, ob die Mehrheit der katholischen Schülerschaft in Bezug auf die Glaubenspraxis von den Schweizer Katholikinnen und Katholiken abweichen oder ähnliche Eigenschaften aufzeigen. Die Kirche ist ein wesentlicher Bestandteil des katholischen Glaubens. In letzter Zeit hat die Kirche jedoch viele Anhängerinnen und Anhänger verloren. Ich wollte die Gründe herausfinden, warum viele Jugendliche der Kirche den Rücken kehren. Ich wollte wissen, welche Veränderungen die Jugendlichen von der Kirche erwarten, damit sie weiterhin aktiv an der kirchlichen Gemeinschaft teilnehmen wollen.

In der Zeit, als ich auf der Suche nach einer Maturaarbeit war, habe ich öfters mit meinem Freundeskreis über das Thema Gott, Kirche und den christlichen Glauben diskutiert. Oftmals lauteten ihre Antworten: «Nein, ich glaube nicht an den christlichen Glauben.» Mehrmals war auch die Kirche im Zentrum der Diskussion und wurde als negativer Aspekt des christlichen Glaubens betrachtet. In dieser Zeit begann auch meine Firmung. An einem Abend wurde uns die Frage gestellt, ob wir an Gott glauben und ob es ihn gibt. Obwohl viele Firmandinnen und Firmanden diese Frage bejahen konnten, spürte ich eine Unsicherheit in Bezug auf dieses Thema. Diese Ereignisse liessen mich darüber nachdenken, ob dies in ganz Nidwalden ähnlich ist. Ich habe mich gefragt, was diese Veränderung bewirkt hatte, was die Kirche für einen Einfluss hat und wie die Jugendlichen, die noch an Gott glauben, ihren Glauben leben. Dadurch entwickelte sich ein grosses Interesse bei mir und deshalb entschied ich mich, dieses Thema für meine Maturaarbeit zu wählen.



LIA CECCOTTI

Der Kernwald durch die Augen der Plakatkunst

Ich heisse Lia Ceccotti und bin 17 Jahre alt. Aktuell besuche ich die sechste Klasse im Kolleg Stans. In der fünften Klasse habe ich begonnen ein Thema für meine Maturaarbeit zu suchen, was mir nicht von Anfang an leicht fiel. Gleichzeitig wurde mir bewusst,

dass es langsam ernst wird und die Ziellinie immer näher kommt ... Was ich aber wusste war, dass ich eine gestalterische Arbeit machen will, weil ich mich sehr für Kunst interessiere. Nach langen Überlegungen habe ich mich für die Plakatkunst entschieden, spezifischer für Schweizer Tourismusplakate aus den 20er und 30er Jahren. Mein Ziel ist es, durch eine Analyse von fünf ausgewählten Schweizer Tourismusplakaten aus dieser Zeit wichtige Merkmale herauszuarbeiten und so eigene Plakate in diesem Stil zu gestalten. Die letzte Frage, die ich mir noch stellen musste, war, welchen Ort ich auf meinen Plakaten abbilden möchte. Ich habe mich für den Kernwald entschieden.



CARMEN DURRER

Zwischen Schweigen und Handeln: Eine Analyse des Bystander-Effekts auf Cybermobbing unter Jugendlichen

In meiner Maturaarbeit beschäftige ich mich mit der Rolle des Zuschauenden bei Cybermobbing. Ich analysiere mit Hilfe einer Umfrage die Reaktionen von Jugendlichen, die verschiedene Beispiele von Mobbing im Internet verfolgen. Mein Fokus liegt dabei auf dem Bystander-Effekt, auch Zuschauereffekt genannt. Der Bystander-Effekt ist ein sozialpsychologisches Phänomen, das bei abwägendem Hilfeverhalten auftritt und die Zuschauenden stark beeinflusst. Dabei durchläuft der Hilfeleistende mehrere Entscheidungsstufen, die er überwinden muss, um ins Geschehen einzugreifen. Diese beinhalten unter anderem die Wahrnehmung des Ereignisses als Gefahr, die Wahl der Art des Helfens sowie die Überwindung der Angst vor den eigenen Konsequenzen. In meiner Arbeit möchte ich herausfinden, ob das konkrete Informieren über den Bystander-Effekt und das auf ihn Hinweisen einen Einfluss auf die Entscheidung der Zuschauenden haben.

Ich habe mich für dieses Thema entschieden, da Cybermobbing ein grosses Problem in der heutigen Gesellschaft darstellt. Insbesondere bei Jugendlichen ist die Anzahl der betroffenen Opfer erschreckend. Vor allem im Wissen, dass solche Taten die Opfer häufig auch Jahre danach noch belasten. Umso wichtiger ist es, vorbeugende Massnahmen zu treffen, um die Anzahl der weiteren Vorfälle zu reduzieren. Während meiner Arbeit konnte ich mit verschiedenen Schulen und Firmen zusammenarbeiten und habe damit viele Jugendliche mit meiner Umfrage erreicht. Auch das Auseinandersetzen mit den psychologischen Hintergründen ist sehr interessant und ermöglicht mir einen tieferen Einblick in das menschliche Verhalten, der mir davor verborgen blieb – wenn auch die Theorien komplizierter waren als anfangs gedacht und die Aufarbeitung eine echte Herausforderung darstellte. Ich freue mich sehr auf die Resultate meiner Arbeit und hoffe, dass sich meine Annahme, dass das gezielte Informieren über den Bystander-Effekt eine effektive Präventivmassnahme gegen Cybermobbing darstellt, bestätigt.



JONATHAN DURRER

Auswirkungen des bargeldlosen Zahlungsverkehrs auf Restaurants.

In meiner Maturaarbeit untersuche ich die Einflüsse des bargeldlosen Zahlungsverkehrs auf Restaurants. Die zentrale Frage lautet: Wie verändert sich das Konsum- und Trinkgeldverhalten der Gäste durch bargeldlose Zahlungsmethoden?

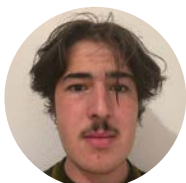
Ich habe mich für dieses Thema entschieden, da ich mich für wirtschaftliche Fragen interessiere. Ursprünglich wollte ich die allgemeine Entwicklung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs analysieren, doch während der Konzeptentwicklung fokussierte ich mich zunehmend auf die Gastronomie. Die Eingrenzung des Themas hat mir, zumindest bis jetzt, am meisten Mühe bereitet, da ich am liebsten alle möglichen Aspekte untersucht hätte.

Durch Interviews mit Gästen und Restaurantbesitzerinnen und -besitzern sowie die Analyse von Studien und Presseartikeln beleuchte ich, wie sich die Zahlungsmethoden auf Umsätze und Trinkgelder auswirken. Besonders spannend sind die Fragen, ob das Trinkgeld beim Personal ankommt, wenn digital bezahlt wird und ob die Zahlungsweise Einfluss auf die Trinkgeldhöhe hat.

Bei den über 60 Befragungen, die ich mit Gästen führen durfte, erlebte ich spannende Diskussionen aber auch Momente, in denen ich mir ein Schmunzeln nicht verkneifen konnte; z. B. als ein Gast als wichtigsten Faktor für die Höhe des Trinkgeldes, das Aussehen der «Serviertochter» nannte.

Schwierig war, Interviewtermine mit den Geschäftsführerinnen und Geschäftsführern zu finden, da diese zeitlich stark ausgelastet sind. Umso mehr habe ich es geschätzt, dass sich sechs Personen aus verschiedenen Restaurants teilweise mehr als eine Stunde Zeit genommen haben, meine Fragen zu beantworten.

Ich finde meine Maturaarbeit sehr spannend, weswegen ich gerne daran arbeite und auch Zeitungsartikel oder Studien zum Thema lese. Trotzdem fällt es mir manchmal schwer, meinen Zeitplan einzuhalten. Dass ich für das Gastromagazin Menu2 einen Artikel schreiben darf, ist eine weitere Motivation für meine Arbeit.



FINLEY ROHRER

Der Zweite Weltkrieg betrachtet durch Kinderaugen: Prägende Erlebnisse von drei damaligen Kindern aus drei verschiedenen Nationen

Ich heisse Finley Rohrer und bin 18 Jahre alt. Momentan besuche ich die sechste Klasse am Kollegium St. Fidelis in Stans. Dieses Jahr ist es nun so weit: ich darf mich hinter die Matura-

arbeit klemmen. Da mich Geschichte, insbesondere der Zweite Weltkrieg, schon von klein auf interessiert, fiel mir meine Themenwahl nicht besonders schwer. In meiner Arbeit befrage ich drei Zeitzeuginnen und -zeugen (aus Deutschland, Italien und der Schweiz), welche den Krieg damals miterlebten und durch diesen geprägt wurden. Die individuellen Eindrücke und Erlebnisse der befragten Personen vergleiche ich auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

Da das Schreiben einer Maturaarbeit kein Zuckerschlecken ist, habe ich einen Teil meiner Sommerferien mit Schreiben verbracht. Wenn ich dann die Arbeit fertig habe und diese nach den Herbstferien gebunden abgeben werde, ist erst die Hälfte des Weges vollbracht: Im Dezember findet dann noch die Präsentation meiner Arbeit statt. Bis zu meiner Präsentation habe ich ja zum Glück noch ein paar Monate...



MAYA WEISER

Lippenpflegen selbst hergestellt – zwei verschiedene Salbengrundlagen und ihre Wirkungen im Vergleich

Schon immer habe ich gerne Sachen selbst hergestellt: Kerzen, Seifen, Badekugeln, Raumspray und auch Lippenpomaden. Unsere ganze Familie benutzt eine Lippenpflege und so bin ich auf das Thema gekommen.

Meine Arbeit soll den Wirkungsunterschied zwischen Vaseline und Wollwachs als Salbengrundlage aufzeigen. Ich stellte zwei verschiedene Lippenpflegen her, welche ich bei meinem Experiment von Testpersonen einsetzen liess und wertete die Umfrage anschliessend aus.

Mir persönlich fiel es nicht immer leicht, die nötige Motivation aufzubringen und mich an die Arbeit zu setzen, gerade weil es eine grössere Arbeit ist und ich noch nie eine solche geschrieben habe. Ich hatte auch Mühe, bestehende Literatur zu meinem Thema zu finden und würde im Nachhinein ein anderes Thema wählen.

PRÄSENTATIONEN DER MATURAARBEITEN

Das Programm der Präsentationen vom 20. Dezember 2024 wird ab Anfang Dezember auf der Webseite des Kollegis unter www.kollegistans.ch und im Unterwaldner am 11. und 18. Dezember 2024 publiziert.

FRIEDENSWANDERUNG FÜR DIE UKRAINE

Die Schweiz steht seit Jahrhunderten für Frieden ein. Das hat mit unserem Landesheiligen Niklaus von Flüe zu tun. Friede war ihm ein grosses Anliegen.

Seinem Aufruf folgend «immer den Frieden im Auge zu behalten» trafen sich am Vorabend der Friedenskonferenz auf dem Bürgenstock im vergangenen Juni rund 150 Personen und wanderten von Stans und Sachseln zu Bruder Klaus in den Ranft.

Während sich beim Rathaus Stans Pilgernde aus der Inner-schweiz und zahlreiche Geflüchtete aus der Ukraine versammelten, trafen sich im GEMEINSCHAFTSGarten Ennetmoos Menschen aus der Ukraine und der Schweiz zum Grillplausch. Einige von ihnen leben seit gut zwei Jahren in der Schweiz. Im Pfarrhaus Ennetmoos machten sie ihre ersten Erfahrungen mit der neuen Sprache Deutsch. Heute sind sie mit unserem Land vertrauter und auch ein Stück weit angekommen. Bald wurde rege diskutiert und Gelächter klang durch den Garten. Es war schön zu sehen, wie die Beziehungen gewachsen sind. Trotzdem sind die Zustände in der Ukraine ein schweres Joch, das unsere Freunde tragen. Bei aller Fröhlichkeit beim gemeinsamen Essen lagen Sorge, Angst und Traurigkeit in den Herzen und Augen.

Während die einen gemütlich im Garten blieben, schlossen sich andere den Pilgernden aus Stans an. Sie nahmen die Hoffnung auf einen Frieden und die Gebete der Zurückbleibenden mit. «Möge der gelaufene Weg zwischen dem Rathaus Stans und der Ranft Kapelle im Flüeli auch symbolisch eine Brücke bilden zwischen der internationalen Politik und der starken Hoffnung auf den Frieden», war der Wunsch eines Teilnehmers, bevor er sich den Pilgernden anschloss.

Die Friedenswanderung, begleitet von inspirierenden Gedanken des Ethikers Thomas Wallimann und der Ordensschwester Sabine Lustenberger, führte die Teilnehmenden teils schweigend und nachdenklich, teils im angeregten Gespräch in Richtung Ranft. Via Zoom nahmen Menschen aus der ganzen Welt virtuell an diesem Anlass teil und unterstützten damit die Dringlichkeit dieser Konferenz.

In der Stille der Ranftschlucht angekommen, entzündeten die Pilgernden Kerzen am Friedenslicht und legten ihre Hoffnungen im Gebet an Bruder Klaus nieder. Der Abschluss des Anlasses hinterliess bei vielen eine tiefe Ergriffenheit, als der ukrainische Philosoph Mykola zusammen mit seiner Partnerin Lyubov das Gedicht «Die Steppe und Wiege der Sonne» vortrug – ein Gedicht, das von der Hoffnung auf Frieden und der Verbundenheit der Menschen erzählt.



DER FIRMWEG WIRD EIN SOMMERABENTEUER

Der Firmweg in Ennetmoos ist ein Aushängeschild unserer pfarreilichen Arbeit. Jugendbeteiligung, erlebnisorientierte Anlässe, Gruppendynamik sowie individuelle Reflexionen und spirituelle Erfahrungen zeichnen unseren Firmweg aus.

Die Rückmeldungen der Firmlinge sind eindeutig: Der Firmweg ist sehr gut! In den letzten Jahren wurde er im Feedback mit einer Durchschnittsnote von 5.7 bewertet. Positiv sieht man beispielsweise das Weekend und das Segeln, die tollen Gespräche, den Feuerlauf und die Möglichkeit zur Mitbestimmung. Aufgrund der kleinen Gruppengrößen (ca. elf Jugendliche pro Jahr) werden wir ab Sommer 2025 zwei Jahrgänge zusammennehmen. Dies ist in anderen kleineren Pfarreien bereits üblich.

Der Start des Firmwegs wird deshalb um ein halbes Jahr verschoben, sodass wir einen Sommer-Firmweg mit einer Firmreise in den Sommerferien anbieten können. Eingeladen sind Jugendliche im ersten und zweiten Lehrjahr. Persönliche Einladungen wurden verschickt.

Wenn du Interesse am Firmweg hast, melde dich einfach bei Markus Blöse (Telefon 078 709 11 30). Auf eine tolle Zeit!



SKI BEREITSTELLEN – PIZOL WIR KOMMEN!

Für viele ist das Lagerhaus Heimelig auf der Bannalp mit tollen Erinnerungen auf und neben der Piste verbunden. Bei der Suche nach einem neuen Ort für das traditionelle Ennetmooser Skilager sind wir auf das traumhafte Skigebiet Pizol im Kanton St. Gallen gestossen.

Es bietet für Ennetmooser Kinder vom dritten bis neunten Schuljahr alles, was das Ski- oder Snowboardherz begehrt: Einen tollen Snowpark, 50 km Pisten in allen Schwierigkeitsgraden und ein Kinderübungsland. Somit kannst du mit unseren ausgebildeten Leiterinnen und Leitern während einer Woche deine Skills im Freestylepark verbessern, deine Fahrtechnik auf der Piste perfektionieren oder die Grundlagen des Skifahrens und Snowboardens erlernen.

Direkt an der Piste ist das grosszügige Lagerhaus Pardiel, welches uns ganz allein zur Verfügung steht. Es ist bestens geeignet für weitere spannende Lagererlebnisse im und ums Haus herum. Ob bei der Lagerolympiade, den Abendaktivitäten für die verschiedenen Alterskategorien oder gemütlichen Kartenspielen – es kommen alle auf ihre Kosten. Unser eigenes Küchenteam wird uns verköstigen.

Anders als in den vorgängigen Skilagern werden alle Kinder in der zweiten Fasnachtsferienwoche vom 3. bis 8. März 2025 eine gemeinsame Lagerwoche verbringen.



MELDE DICH AN!



Das Leitungsteam
freut sich auf euch!



MINIS ENNETMOOS

EINE NEUE ÄRA BEGINNT

Mit Mirjam, Cedric und Dario hat die 48-köpfige Minischar drei motivierte über 20-jährige Minileitende dabei. Neu übernehmen sie mehr Verantwortung und möchten die Minischar und sich selbst hiermit näher vorstellen.

Ministrantin oder Ministrant sein in Ennetmoos ist weit mehr als der sonntägliche Dienst im Gottesdienst.

Tolle Aktivitäten wie Skitag, Aare Böötle, Seilpark, Eislaufen, Ostereisuche, Leiterreise nach Paris etc. machen die Minis Ennetmoos attraktiv und sorgen für gute Stimmung.

WAS HAT DICH MOTIVIERT, MINI ZU WERDEN?

Dario: Angesprochen hat mich damals Markus Blöse, der im Religionsunterricht Werbung für die Minis gemacht hat. Die Möglichkeit, in den Europapark zu gehen, hat mich zusätzlich motiviert.

Cedric: Ich bin Ministrant geworden, weil ich wie mein Bruder an den tollen Anlässen der Minis teilnehmen wollte.

Mirjam: Da meine Schwester schon bei den Minis war, wusste ich, was für coole Abenteuer die Minis erleben. Das wollte ich auch.

WELCHE HIGHLIGHTS UND HERAUSFORDERUNGEN HABT IHR ERLEBT?

D/C/M: Ein Highlight war das Weekend in Paris für die Leiterinnen und Leiter oder die beiden Europapark-Ausflüge. Die alljährlichen Mini-Weekends sind natürlich auch toll. Genial waren das Tauschspiel in Bellinzona, Goldwaschen im Rhein oder die Mountincarts-Abfahrt in Elm.

Eine Herausforderung ist jeweils die Ideenfindung für die Aktivitäten. Auch der Umgang mit Gruppen bzw. die Gruppendynamik fordern manchmal. Wenn Kinder im Spiel «übermütig» werden, ist es in diesen Momenten wichtig, nahe bei der Gruppe zu sein um eine negative Dynamik zu vermeiden.

WAS HAT DICH ALS MINISTRANTIN/MINISTRANT UND ALS LEITERIN/LEITER BESONDERS GEPRÄGT?

Dario: All die schönen Momente, aber auch die schwierigen Situationen, aus denen ich lernen konnte.



Miniaufnahme 2012 mit Cedric, Mirjam und Dario (vorne rechts)

Cedric: Die gemeinsamen Aktivitäten mit den anderen Minis. Ich durfte neue Bekanntschaften machen und mich mit Gleichaltrigen aus Ennetmoos austauschen. Bei den Anlässen schätze ich besonders das gute Gruppenklima und die gemeinsame Spielfreude.

Mirjam: Ich habe ebenfalls viel lernen und mit ins weitere Leben mitnehmen können. Besonders schätze ich die Gemeinschaft bei den Minis, die mir immer wieder grosse Freude bereitet.

WIE HAT DIE LEITUNGS-ROLLE DICH IN DEINER PERSÖNLICHEN ENTWICKLUNG BEEINFLUSST?

Dario: Ich sammle bei den Minis Erfahrungen beim Planen, Organisieren und Durchführen der Aktionen. Man lernt viele Menschen kennen und die Arbeit mit den Kindern macht Spass.

Cedric: Ich mache Erfahrungen beim Planen und Leiten von Gruppenanlässen und kann mich mit anderen Jugendlichen aus Ennetmoos austauschen und damit verschiedene Lebensrealitäten erfahren.

Mirjam: Bei den Minis habe ich die Möglichkeit, in einer lebendigen Gemeinschaft mitzuwirken und Verantwortung zu übernehmen. Ich habe vor allem gelernt, wie wichtig Teamarbeit und Organisation sind.

WIE NEHMT IHR EURE MINI-ARBEIT IN ENNETMOOS WAHR?

D/C/M: Wir sind froh, dass die Mini-Arbeit in Ennetmoos sehr wertgeschätzt wird. So können wir dank der Pfarrei unsere regelmässigen Anlässe durchführen und damit mehr als nur «ministrieren». Wir hoffen, dies bleibt auch für die Zukunft.

WELCHE PLÄNE UND VISIONEN VERFOLGT IHR FÜR DIE ZUKUNFT?

D/C/M: Wir sind an der Ideenfindung und Planung der Aktionen beteiligt und wollen eine aktivere Rolle einnehmen, indem wir definierte Anlässe (wie das Mini-Weekend) eigenständig planen. Bei diesen Anlässen werden wir dann die Verantwortung für die Leitung und die Mini-Gruppe übernehmen. Wir möchten coole Aktivitäten für die Minis veranstalten, um damit attraktiv für neue Minis zu sein. Insgesamt besteht unser Ziel, die Marke von 50 Ennetmooser Ministrantinnen und Ministranten zu knacken (Stand heute: 48 Ministrantinnen und Ministranten).



Mini-Oberleitung mit Dario, Mirjam und Cedric

MINI WERDEN

Mini werden ist jederzeit möglich. Normalerweise steigen die Kinder nach der Erstkommunion ein und die Miniaufnahme findet dann im November statt.

Für weitere Informationen:
Markus Blöse, markus.bloese@kirche-ennetmoos.ch



Auf unserer Internetseite findest du zudem mehr über unsere Minischar und es gibt regelmässig Berichte über die aktuellen Veranstaltungen.



NEUES FÜHRUNGSDUO FÜR DIE FG ENNETMOOS

Seit dem Jubiläumsfest der Frauengemeinschaft Ennetmoos sind bereits drei Jahre vergangen. Dieses Jahr steht im Zeichen von Veränderungen.

Anlässlich der Generalversammlung im März 2024 wurde Jsabel Joller nach neun Jahren Mitarbeit im Vorstand, zuletzt als Präsidentin, von ihren Vorstandskolleginnen und rund 100 Vereinsmitgliedern verabschiedet. Neu wird die FG Ennetmoos von Irene Bachmann und Priska Barmettler im Co-Präsidium geführt. Dem Vorstand gehören weiterhin Marietta Zimmermann, Vreni Stöckli, Martina Käslin und Brigitte Liem an. Neu in den Vorstand gewählt wurde Andrea von Aesch.

Ende April 2024 durften wir die GV des Frauenbundes Nidwalden organisieren. Rund 80 Frauen folgten der Einladung und besuchten uns in Ennetmoos. Wir stellten unseren Verein mit einem Quiz vor und verwöhnten die Frauen nach der GV mit einem feinen Käsebuffet und «Gschwelti».

Im Juli 2024 ging das Pilotprojekt Mittagstisch nach drei Jahren zu Ende. An dieser Stelle möchten wir allen freiwilligen Helferinnen und Helfern ganz herzlich für ihre Mitarbeit danken. Ohne sie wäre das Projekt nicht möglich gewesen. Ein grosses Dankeschön geht auch an Martina Käslin und Jsabel Joller, die den Mittagstisch seitens Vorstand begleitet haben. Der Mittagstisch wird nun vom Chinderhuis Nidwalden im umgebauten alten Feuerwehrlokal als Teil der Tagesstruktur weitergeführt.

Aktuell wird bereits fleissig am Programm für das nächste Vereinsjahr gearbeitet. Die Mitglieder und interessierten Frauen erwarten erlebnisreiche Ausflüge, spannende Treffen, viel Frauenpower und interessante Vorträge. Geschätzt werden auch die vielen wiederkehrenden Anlässe, wie das Osternestli-Suchen, der Märlinachmittag mit Jolanda Steiner, der Verwitwetenausflug, das Adventszmorge, die Adventsfenster und vieles mehr. Zwischen April und Oktober 2025 werden ca. einmal im Monat RollstuhlAusfahrten mit den Bewohnerinnen und Bewohnern der Nägeligasse stattfinden. Da sind helfende Hände, auch von Männern, immer willkommen. Neugierig geworden? Wir freuen uns auf viele bekannte und neue Gesichter. Auch Nichtmitglieder sind jeweils herzlich willkommen.

NÄCHSTE FGE ANLÄSSE

- 1. Dezember 2024 Adventszmorge
- 1. – 24. Dezember 2024 Adventsfenster

Weitere Infos: www.fgennetmoos.ch

ZUNFT DER ARBEITER VON STANS UND UMGEBUNG

Die Zunft der Arbeiter von Stans und Umgebung hat eine jahrhundertealte Tradition, die bis ins Jahr 1747 zurückreicht. Der Ennetmooser Zunftmeister Willy von Holzen stellt die Zunft vor.

Samstagmorgen, kurz vor neun, besammelt sich eine Gruppe strammer gestandener Männer beim Rathaus in Stans. Geduldig warten sie, bis die Geistlichkeit mit dem Trauerbanner herannaht. Nun zünden sie die Kerzen an, folgen der Geistlichkeit und schreiten mit langsamen, schweren Schritten und in Stille das enge Gässlein hinauf. Ihre Sinne sind beim verstorbenen Mitglied, dem sie in Kürze die letzte Ehre erweisen werden. Nun erreicht die Gruppe der Männer die prallgefüllte Friedhofshalle und sie verabschieden sich gebührend von ihrem Zunftmitglied. Die Trauerfamilie und viele anwesende Trauergäste stellen sich die Frage: Wer sind diese strammen Männer und welche Aufgabe erfüllen sie?

Nach dem verheerenden Dorfbrand von Stans im Jahre 1713 wurde mit dem Wiederaufbau der Häuser und Ställe begonnen, was das handwerkliche Gewerbe erstarken liess und diese Gewerbetreibenden versuchten, sich zusammenzuschliessen. Nach langen Verhandlungen wurde erstmals im Jahr 1747 die Zunft und Bruderschaft gegründet. Nach der Aufhebung des Zunftzwanges im Jahr 1863 musste der Namen auf Arbeiterverein von Stans geändert werden. In der Folge wurden die Statuten mehrmals angepasst. Heute ist es die Zunft der Arbeiter von Stans und Umgebung, welche die Aktivitäten der Zunft und der Bruderschaft pflegen.

Stimmberechtigte der Kirchgemeinden Stans, Ennetmoos, Dallenwil, Stansstad inkl. Kapellgemeinde Kehrsiten, sowie der Pfarrgemeinde Obbürgen und der Kapellgemeinde Büren können in die Zunft aufgenommen werden. Angehörige handwerklicher und landwirtschaftlicher Berufe sowie deren Dienstleistende haben ein Vorrecht zur Aufnahme. 200 Mitglieder sowie ein geistliches und ein weltliches Ehrenmitglied bilden die Zunft. Zurzeit stellen die Gemeinden Stans, Oberdorf, Ennetmoos der Reihe nach am meisten Mitglieder. Aus den Gemeinden Dallenwil und Stansstad sind es nur noch wenige. Die Organisation und die Verwaltung der Zunft und der Bruderschaft erfüllt der dreiköpfige Zunftrat. Dem Zunftmeister alleine ist es überlassen, ein Mitglied aus der Zunft in den Rat vorzuschlagen. Im ersten Jahr der dreijährigen Amtszeit bekleidet diese Person die Aufgaben als Schreiber, im zweiten Jahr ist sie verantwortlich für eine saubere Kassenführung, und im dritten Jahr fällt ihr die Ehre zu, an der GV den begehrten schwarzen Zunfthut zu übernehmen und amtiert als Zunftmeister. Der Zunftweibel, das frisch gewählte Ehrenmitglied, unterstützt bereits 35 Jahre als beratendes und administratives Mitglied mit seinem breiten Wissen den Rat. Zudem ist er für das Nachführen des Wappenschranks mit den Zunftwappen verantwortlich.

Die Hauptaktivitäten im Jahr finden am Samstag in der Faschachtswoche statt. Das sind die Generalversammlung, welche im Vereinslokal, dem Pfarreisaal Stans, abgehalten wird. Anschliessend trifft sich die Zunft mit ihren Partnerinnen zum traditionellen Zunftfest im Hotel Engel in Stans. An diesem Zunftfest, für dessen Organisation und Rahmenprogramm der Zunftmeister freie Hand hat und immer wieder ein unterhaltendes Programm bietet, werden vor allem Funktionäre und die Zunftjubilaren geehrt. Beispielhaft werden an diesem Zunftfest Kontakte gepflegt und die Geselligkeit zwischen Alt und Jung bei einem feinen Essen und einem guten Tropfen gelebt.

Die Zunft- und Bruderschafts-Titularfeste finden jeweils im Mai und anfangs Dezember statt. Zudem werden in Absprache mit der Pfarrei Stans zwei Fronfastenjahrzeiten gehalten. Für die Seelenruhe verstorbener Zunft- und Bruderschaftsmitglieder finden nach Bedarf Gedächtnisse statt.

Viele schöne Begegnungen mit guten Gesprächen, Episoden und Geschichten aus alten Zeiten und vom Handwerk erfahren wir beim Besuch von Geburtstagsjubilaren. Diese Tradition wird seit vielen Jahren gepflegt und bei unseren Zunftmitgliedern sehr geschätzt.

Die Mitglieder der Zunft und der Bruderschaft unterstehen dem besonderen Schutz des hl. Franz Xaver und des hl. Johannes von Nepomuk. Mögen sie das Wirken der Zunft auch in der Zukunft schützend begleiten.



ZUNFTRAT

Kassier Sepp Odermatt, Weibel und Ehrenmitglied Xaver Theiler, Zunftmeister Willy von Holzen, Zunftschreiber Edgar Gander und alt Zunftmeister Edy Amstad (v.l.n.r.).

BÄUERINNENVERBAND NIDWALDEN

AKTIV UND ENGAGIERT

Der Verein engagiert sich aktiv für die Lebensqualität von Frauen und ihren Familien auf dem Land. Vielfältige Aktivitäten im Dorfleben fördern Freundschaften und gemeinsamen Spass. Die Themen werden stets an die aktuellen Bedürfnisse der Mitglieder angepasst.

Der Bäuerinnenverband Nidwalden wurde im November 1949 unter dem Namen «Nidwaldner katholischer Bäuerinnenverband» gegründet. Diese Gründung erfolgte als Reaktion auf das Ende des Zweiten Weltkrieges, als das Bedürfnis nach einer engeren Gemeinschaft und beruflicher Weiterbildung für Bäuerinnen und Landfrauen aufkam. In dieser Zeit suchten die Frauen verstärkt nach Unterstützung und Austauschmöglichkeiten, um die Herausforderungen der Landwirtschaft besser bewältigen zu können. Der Bäuerinnenverband Nidwalden entstand als Antwort auf diese Bedürfnisse und hat seitdem eine wichtige Rolle dabei gespielt, die Gemeinschaft der Bäuerinnen zu stärken und die berufliche Entwicklung der Frauen auf dem Land voranzutreiben. 1961 schloss er sich dem Schweizerischen Verband Katholischer Bäuerinnen an und wurde nach der Fusion 2006 mit dem Schweizerischen Landfrauenverband Mitglied im Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverband. Der Verband setzt sich weiterhin für die Anliegen der Bäuerinnen ein und ist in einem nationalen Umfeld aktiv.

Der Bäuerinnenverband Nidwalden ist ein engagiertes Team von Bäuerinnen und Landfrauen, die sich in einem offenen und eigenständigen Kantonalverband organisieren. Im Verband, der sich aus Frauen jeden Alters zusammensetzt, setzt man sich gemeinsam für die Anliegen der Landfrauen ein. Der vielfältige Vorstand aus sieben engagierten Frauen und deren 17 Ortsvertreterinnen spiegelt die Mischung von Jung und Alt wider, was

zu einer lebendigen Dynamik führt. Neben der Organisation von Kursen und Veranstaltungen, die darauf abzielen, Fähigkeiten zu stärken und Wissen zu teilen, legt man grossen Wert auf Spass und Gemeinschaft. Ebenfalls vertritt man die Rechte der Bäuerinnen und arbeitet mit dem Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverband zusammen, um das Leben auf dem Land nachhaltig zu verbessern. Zudem steht die Freude an der Landwirtschaft und das Miteinander im Mittelpunkt.

Suchen Sie Gleichgesinnte, den Austausch mit aktiven, vielseitig interessierten Landfrauen und Bäuerinnen? Sind Sie interessiert an regelmässigen Anlässen, Ausflügen, Kurs- sowie Weiterbildungsangeboten und vieles mehr? Dann sind Sie beim Bäuerinnenverband Nidwalden richtig.

Es sind alle willkommen! Egal ob Bäuerinnen, Landfrauen, oder Frauen, die sich für die Landwirtschaft, das Landleben und die Geselligkeit interessieren.

KONTAKT

Bäuerinnenverband Nidwalden

www.baeuerinnen-nw.ch



FRUCHTIG UND FRISCH AUF DEN TISCH

Manuela Filliger ist seit 2016 die Ennetmooser Ortsvertreterin des Bäuerinnenverbands Nidwalden und bewirtschaftet mit ihrer Familie den Hof Bieli, Ennetmoos mit 11.5 ha. Davon sind 0.38 ha Spezialkulturen, die mit ca. 5000 m² Hagel- und Insektennetzen geschützt werden.

Nach dem Allweg, auf der linken Talseite, liegt unser Bauernhof mit einem atemberaubenden Blick übers ganze Ennetmooser Drachenried. Vor 16 Jahren haben wir, Manuela und Markus Filliger-Limacher, den Betrieb von Markus Eltern übernommen. Lukas, Nik und Marc sind die sechste Generation, die auf dem Hof tatkräftig mithilft. Wegen dem tiefen Milchpreis haben wir 2015 den Betrieb auf die Aufzucht von Mutterkuhjungtieren umgestellt. Diese werden kurz vor dem Kalben an Mutterkuhbetriebe verkauft. Im neuen Stall finden 63 Rinder und «Muni» Puma Platz. Rund $\frac{3}{4}$ der Rinder sind im Sommer auf der Alp. So haben wir mehr Zeit für die fruchtige Seite des Betriebs.

BEERENSTARKES VOM BIELI

Vor mehr als 40 Jahren begann Kaspar Filliger mit Beeren zu experimentieren und hatte bald Erfolg damit. Heute haben wir mehrere Sorten Himbeeren, Brombeeren, Blaubeeren, Erdbeeren und eine Kirschanlage. 38 Aren Spezialkulturen sind mit Hagel- und Insektennetzen sowie Folien gegen Witterungseinflüsse geschützt. So erreichen wir hervorragende, qualitativ hochstehende Früchte. Von ca. Mitte Juni bis ca. Anfang November gibt es im Bieli Beeren zu kaufen. Das ist mittlerweile ein wichtiges Standbein. Im Sommer wird der Familienbetrieb durch zusätzliche Helferinnen und Helfer unterstützt.



Unübersehbar auf der rechten Strassenseite – vis-à-vis der Einfahrt zu unserem Hof – befindet sich unser kleiner Hofladen. Wohl alle, die schon einmal von Stans nach St. Jakob gefahren sind, haben sich beim Anblick des eierlegenden Huhnes gefreut. Das ist auch unsere grosse Stärke: der direkte Draht zu unserer Kundschaft. Das erlaubt uns, immer das Frischeste liefern zu können. Ein weiteres Produkt von uns ist der Himbeerwein. Von der Frucht über die Kelterung bis zum Abfüllen und Beschriften wird alles auf unserem Betrieb gemacht. Rubinrot und «heimlifeiss». Einfach himmlisch!

WETTERKAPRIOLEN

Die Zunahme von extremen Witterungsbedingungen fordert immer mehr professionellen Einsatz. In frostigen Frühlingsnächten leuchten in der Kirschanlage mystische Paraphinkerzen, die die Blüten vor dem Erfrieren schützen. Die vermehrt auftretenden niederschlagsarmen Sommer zwingen uns zu einer professionellen Bewässerung in allen Kulturen. Nach den Hitzeschäden vom Sommer 2022 haben wir im Jahr 2023 erfolgreich damit begonnen, die Kulturen an sehr heissen Tagen mit Wasser zu kühlen. Es ist unser grosses Ziel, unsere Kundschaft zuverlässig und jedes Jahr mit frischen Früchten zu bedienen.



GAUCHOS – ZU GAST AUS DEN WEITEN ARGENTINIENS

Mein Name ist Irene Barmettler. Im Frühling 2024 hatte ich die Gelegenheit, eine Reise nach Argentinien zu machen. Was ich dabei in totaler Wildnis und bei der Arbeit mit den Gauchos erleben durfte, war eine Erfahrung, die mich zutiefst beeindruckt und geprägt hat.

Umso mehr freute es mich, zwei der Gauchos hier in Ennetmoos zu begrüßen und ihnen unsere Art der Landwirtschaft zu zeigen. Denn sie sind in ihrem Land die Bauern, die Pferdemen-schen – und das mit Leib und Seele.

Schon seit einiger Zeit verfolgte ich die Beiträge und Berichte einer guten Bekannten, Nicole Sigrist aus Alpnach, in den sozialen Medien. Sie organisiert schon mehrere Jahre Argentinien-Reisen zu den Gauchos und ihren Pferden, durch die Weiten der Anden, die Steppen von Salta mit den grossen Kakteen und bringt den Menschen die Kultur und Lebensweise auf einer argentinischen Farm näher. Nicole ist Gründerin von Suenō Argentino Reisen, ehemalige Ennetmooserin und nicht mehr nur eine Bekannte, sondern Freundin für mich geworden.

Am 1. März 2024 durfte ich mit sieben Mitreisenden und Nicole die Reise antreten. In Buenos Aires angekommen, hatten wir einen Tag Aufenthalt um die Stadt zu besichtigen. Am zweiten Tag hatten wir einen Inlandflug nach San Rafael und etwa drei Stunden Fahrt nach Las Loicas. Hier bekamen wir eine Satteltasche, einen Poncho und einen Schlafsack. Wir packten für

fünf Tage aufs Minimum reduziertes Gepäck. Kein überflüssiges Gewicht sollte dabei sein, die Pferde sollten uns durch die Pfade der Anden tragen, bis auf 4000 m ü. M. Am nächsten Tag wurden die Pferde zugeteilt und das Abenteuer konnte losgehen. Fünf Tage kein Empfang, kein Anruf zu Hause, dass alles in Ordnung ist oder mal schnell ein Foto schicken, kein Bett – wir schliefen auf den ausgelegten Pads und Lammfellen, welche tagsüber auf den Pferden den Sattel bildeten. Keine Toilette oder Bad, dafür gab es Büsche und Bäche. Essen wurde von den Gauchos auf dem Feuer gekocht und das Schälchen für die Fleischmahlzeit frisch erlegt. Man durfte nicht zimperlich sein, denn wir lebten diese fünf Tage wie zu Urzeiten, im Einklang mit der Natur. Nicole prophezeite uns, dass hier in den Anden alle am dritten Tag heulen, weil die Weite und Einsamkeit so beeindruckend seien. Tief berühren dieser Kraftort, die Wildnis und die immer wechselnden Gesteinsfarben der vulkanreichen Gebirgskette. Sie hatte nicht ganz recht – ich heulte schon am ersten Tag.

Nach diesen fünf Tagen in der Wildnis hatten alle Freude an einer richtigen Dusche und einem bequemen Bett. Wir reisten



einen ganzen Tag per Bus in die Provinz Corrientes, wo das Klima tropisch war. Dort waren wir in einer Pension, der Estancia untergebracht. Die nächsten neun Tage erlebten wir wunderschöne Sonnenauf- und -untergänge, ritten immer in Begleitung eines Gauchos durch Steppen, Sumpflandschaften, durch Lagunen, badeten mit den Pferden, schauten beim Branding und Impfen der Rinder zu und durften Kuhherden auf andere Koppeln treiben. Jeden Tag sassen wir fünf bis sechs Stunden auf dem Pferd. Auch Lassowerfen durften wir ausprobieren – natürlich an echten Tieren, nicht nur am Holzbock. Aber zugeben – es waren nur Schafe, keine Rinder – und gut eingepfercht waren sie auch. Wir durften auch einmal mit dem Chef der Estancia eine Bootsfahrt auf dem Fluss machen. Da haben wir Piranhas mit der Angel an Land gezogen – was für ein Erlebnis! Da habe ich noch nicht gewusst, dass mir ein solcher Piranha noch ein Stück Zeh abbeissen wird, während wir durch eine Lagune reiten und baden. Aber mit Verlust muss man halt rechnen. Das absolute Highlight war die Gitarrenmusik und die Lieder der Gauchos, welche wir fast jeden Abend so sehr genossen haben! Sei es am Lagerfeuer sitzend oder einfach in gemütlicher Runde. Was hatten wir für eine tolle Zeit!

Nun hat alles mal ein Ende und am 19. März 2024 ging der Flug nach Hause mit einem Koffer voller wunderschöner Erinnerungen.

Am 3. August 2024 organisierte Nicole Sigrist mit Sueño Argentino Reisen einen Event, um den Menschen hier die argentinische Kultur, das Essen und die Gauchos näher zu bringen. Zu diesem Anlass reisten zwei Gauchos zu uns in die Schweiz. Dario Gallardo ist der Chef, mit dem Nicole ihre Reisen plant und organisiert. Er ist in Argentinien für Personal, Routenführung und Verpflegung zuständig und somit Nicoles rechte Hand für das reibungslose Gelingen der Reisen. Carlos Negrito Fierro ist die treue Seele, Fahrer und Betreuer der Gäste.

Etwa 14 Reiterinnen ritten mit ihren Pferden zusammen mit den Gauchos von Kägiswil nach Ennetmoos, wo am Abend von Dario ein traditionelles argentinisches Nachtessen über dem Feuer gekocht wurde. Und selbstverständlich wurde bis spät in die Nacht zur Gitarre gesungen.

Schön war es, den beiden unsere Gegend zu zeigen und die etwas andere Bewirtschaftung eines Bauernhofes hier in der Schweiz. Die beiden Gauchos besuchten unseren Betrieb. Für sie schien manches seltsam: Einen Stall, heuen als Vorrat für den Winter, das Melken und die Traktoren und Maschinen bei uns. All diese Dinge sind mit Arbeit auf einer argentinischen Farm nicht zu vergleichen und schon sehr unterschiedlich. Wahrscheinlich kam es ihnen auch komisch vor, dass auf einem Hof nicht annähernd hundert Kühe gehalten werden. In Argentinien sind auf einer Farm 500 bis 1000 davon.

So gegensätzliche Kulturen zusammenzubringen und sich gegenseitig zu respektieren ist eine tolle Sache. Menschen aus Argentinien sind stolze Patrioten, lieben ihr Land und ihre Pferde, trotz massiver politischer Probleme. So wie wir doch alle auch unser wunderschönes Land lieben, unser Paradies. Wie schön, durfte ich Argentinien erleben und kennenlernen mit seiner ganzen Schönheit. Und wie schön, durfte ich den beiden Gauchos auch unsere Kultur und unser schönes Land ein wenig näherbringen.

Parte de mi corazon esta en argentina!





GUT BERATEN IM ALTER – MIT PRO SENECTUTE NIDWALDEN

Pro Senectute Nidwalden bietet individuelle, diskrete und kostenlose Beratung und fachliche Informationen in allen Lebensbereichen. Für Menschen im AHV-Alter und deren Angehörige sowie Bezugspersonen im ganzen Kanton Nidwalden.

MÖGLICHE BERATUNGSTHEMEN:

- Persönliche Situation: Alltags- und Freizeitgestaltung, lebensverändernde Ereignisse, Einsamkeit, Krisenbewältigung
- Sozialversicherungen: Ergänzungsleistungen, Hilflosenentschädigung, Prämienverbilligung
- Finanzen: Budgetberatung, Klären von Ansprüchen, Prüfen von Finanzierungsgesuchen
- Wohnen: Hilfen zu Hause, Veränderung Wohnsituation, Heimeintritt
- Pflegende Angehörige: Entlastungsangebote, Situationsklärung, Pflegevertrag
- Rechtliche Auskünfte
- Vorsorge: Patientenverfügung, Anordnungen zum Todesfall, Vorsorgeauftrag
- Triage an andere Fachstellen

Pro Senectute Nidwalden kann bei ausgewiesenen finanziellen Engpässen aus AHV- und Stiftungsmitteln Beiträge an ausserordentliche Aufwendungen beantragen. Beispielsweise für Sehhilfen, krankheitsbedingte Kosten, Umzugs- und Reinigungskosten, Ferien oder Freizeitaktivitäten.

DOCUPASS – DAS DOSSIER FÜR IHRE PERSÖNLICHE VORSORGE

Mit dem Docupass, dem Vorsorgedossier von Pro Senectute, haben Sie für jeden Fall gut vorgesorgt. Sie halten Ihre persönlichen Anliegen, Bedürfnisse und Wünsche rund um Krankheit, Pflege und Sterben fest.

Der Docupass enthält: ausführliche Informationsbroschüre, Patientenverfügung, Vorsorgeauftrag, Anordnung für den Todesfall, Anleitung für Testament.

Unsere Mitarbeitenden beraten und unterstützen Sie gerne beim Ausfüllen der Dokumente.

TREUHANDDIENST

Zum Wohlbefinden und zu einer guten Lebensqualität im Alter gehört auch die Gewissheit, dass alle administrativen Arbeiten und finanziellen Verpflichtungen termingerecht und kompetent erledigt werden. Pro Senectute Nidwalden bietet mit dem Treuhanddienst ein entsprechendes Angebot an. Wir informieren Sie gerne über die Voraussetzungen und Kosten.

Pro Senectute Nidwalden setzt sich für Eigenständigkeit und Eigenverantwortung der älteren Menschen ein. Gerne vereinbaren wir mit Ihnen einen Besprechungstermin. Die Sozialarbeitenden nehmen sich Zeit, beraten und unterstützen zu Anliegen und Fragen.

KONTAKT

Pro Senectute Nidwalden

Telefon 041 610 76 09
Nägeligasse 25, 6370 Stans
info@nw.prosenectute.ch, www.nw.prosenectute.ch

WISSENSWERTES

IM NOTFALL

Polizei 117

Feuerwehr 118

Ambulanz 144

Ärztlicher Notfalldienst

Telefon 041 610 81 61

Rega 1414

Toxikologisches Informationszentrum (bei Vergiftungen) 145

Zahnärztlicher Notfalldienst 1811

Spitex Telefon 041 618 20 50

Dargebotene Hand 143

Elternnotruf, 24 h

Telefon 0848 354 555

Telefonhilfe für Kinder und Jugendliche (Pro Juventute) 147

Passbüro Telefon 041 618 44 70

Betreibungs- und Konkursamt

Telefon 041 618 76 70

Tierkörpersammelstelle

Telefon 041 618 44 66

GUT ZU WISSEN

Gemeindeverwaltung Ennetmoos und Postagentur

Stanserstrasse 2, 6372 Ennetmoos

Telefon 041 618 20 00, E-Mail: mail@ennetmoos.ch

Montag bis Freitag 08.00 – 12.00 Uhr / 14.00 – 17.00 Uhr

Donnerstag bis 18.00 Uhr

Vor Feiertagen bis 16.30 Uhr

Samstag und Sonntag geschlossen

Schulverwaltung Ennetmoos

Schulhausstrasse 2, 6372 Ennetmoos

Telefon 041 610 83 88, E-Mail: sekretariat@schule-ennetmoos.ch

Sammelstelle Eimatt

Altglas, Altöl, Batterien, Blechdosen, Karton, Papier, PET-Flaschen, Styropor, Textilien und Weinkorken

Zu folgenden Zeiten kann entsorgt werden:

Montag bis Freitag 08.00 – 20.00 Uhr

Samstag 08.00 – 18.00 Uhr

Sonntag geschlossen

Abfallkalender www.suibr.ch

Schulferien 2024/25

Weihnachtsferien Samstag, 21. Dezember – Sonntag, 5. Januar

Fasnachtsferien Samstag, 22. Februar – Sonntag, 9. März

Osterferien Freitag, 18. April – Sonntag, 4. Mai

Sommerferien Samstag, 5. Juli – Sonntag, 17. August

IMPRESSUM

Herausgeberin: Gemeinde Ennetmoos

Titelbild: Franz von Holzen

Konzept und Ausführung:
Engelberger Druck AG, Stans

Erscheint halbjährlich

REDAKTIONSTEAM

Leitung Sibylle Weiser, Nicole Martin (Stv.)

Gemeinde Samira Scheuber, Marco Brülisauer **Schule** Brigitte Liem

Kirche Denise Pfister **Vereine** Rosalie Barmettler

Wirtschaft Nicole Martin **Lektorin** Anja Käslin

Redaktionsschluss für Ausgabe Nr. 53

Donnerstag, 20. Februar 2025, redaktion@ennetmoos.ch

TERMINE

ORIENTIERUNGSVERSAMMLUNG

12. November 2024

MITWIRKUNGSANLASS SIEDLUNGSLEITBILD

16. November 2024

GEMEINDEVERSAMMLUNG

29. November 2024

METALLSAMMLUNG

26. April 2025

ORIENTIERUNGSVERSAMMLUNG

5. Mai 2025

GEMEINDEVERSAMMLUNG

23. Mai 2025

Weitere Veranstaltungen und dazugehörige Informationen finden Sie auf dem aktuellen Veranstaltungskalender auf der Webseite der Gemeinde Ennetmoos.

VERANSTALTUNGS- KALENDER



Einfach den QR-Code mit Ihrem Smartphone scannen und Sie gelangen direkt auf die Webseite.

www.ennetmoos.ch/anlaesseaktuelles